

Fürstenwalder FW Die Fürstenwalder Zeitung

Älteste Anzeigenzeitung in Fürstenwalde

EP: Electro Christoph
Hausgerätekundendienst - Meisterbetrieb

Unser Service macht den Unterschied

- Hausgeräteservice
- alle Fabrikate
- Einbaugeräteservice

Hausgeräte-Kundendienst Service: (03361) 6 92 25

Steuererklärung? Wir machen das.



Diplom-Finanzwirt (FH)
Andy Pankow
Beratungsstellenleiter
Mühlenstraße 26
15517 Fürstenwalde
Telefon: 03361 / 377 93 18
E-Mail: Andy.Pankow@vlh.de



www.vlh.de

Wir beraten Mitglieder im Rahmen von § 4 Nr. 11 StBerG.

Bürgermeisterwahl: Nein, ich bin nicht neutral!

Am Sonntag ist Bürgermeister-Stichwahl. Die Wahlbeteiligung wird entscheidend. Bleibt Matthias Rudolph im Amt oder wird ein abgewählter SPD-Bundestagsabgeordneter, der in Fürstenwalde nicht einmal wahlberechtigt ist, für acht Jahre neuer Bürgermeister der größten Stadt im Landkreis Oder-Spree?

Mathias Papendieck ist zwar SPD-Berufspolitiker, wird aber auf dem Wahlzettel als Einzelbewerber geführt. Wie es gelungen ist, seine Parteizugehörigkeit zu verschleiern, bleibt ein Rätsel. Dafür stehen auf seinen Wahlplakaten die Logos aller Parteien, die den derzeitigen Zustand des Landes herbeigeführt haben: SPD, CDU, Linke und Grüne. Es sind dieselben Parteien, die den Stadthaushalt

über lange Zeit vollständig ruiniert haben, ehe Matthias Rudolph in acht Jahren Amtszeit den Schuldenberg von 100 Millionen auf 20 Millionen Euro abgebaut und die lähmenden Kassenkredite vollständig zurückgeführt hat.

Bislang hat die Stadt über ihre 100%ige Tochter Wohnungswirtschaft sogar ein Einkaufszentrum betrieben: die Fürstengalerie. Ein Erbe aus der Zeit der Bürgermeister Reim und Hengst. In der vergangenen Woche ist es endlich gelungen, die Fürstengalerie zu privatisieren und einen weiteren schweren Klotz am Bein der Stadt loszuwerden.

Ich möchte nicht in diese Zeit zurück, in der die Parteien, die auf Papendiecks Wahlplakaten stehen, wieder das Ru-

der in Fürstenwalde übernehmen. Das Papendieck-Lager wirft mir vor, nicht neutral zu sein. Damit haben die vollkommen Recht! Ich beobachte die Fürstenwalder Politik seit über 35 Jahren. Da kann ich die Stadt nicht sehenden Auges ins Verderben rennen lassen.

Das Heuchlerische bei dem Vorwurf ist, dass er genau aus der Allparteien-Ecke kommt, die sich gleichzeitig darüber freut, dass die Samariteranstalten ein großes Papendieck-Banner aufgehängt haben. Direkt daneben hängt: „Brandenburg zeigt Haltung!“ In dieser Stadt sind die Institutionen eben überhaupt nicht neutral. Aber ich muss es sein?

Der Unterschied zwischen mir und den Sami-Anstalten besteht ganz einfach

darin, dass beim Hauke-Verlag keine Stimmzettel angekreuzt werden und wir als Betreuer auch keine Leute zur Wahlurne begleiten. Allein drei Wahllokale sind auf dem Gelände der Samariteranstalten untergebracht. Das Mysterium Briefwahl kommt hinzu. Matthias Rudolph geht wohl mit einer riesigen Bürde in diese Stichwahl. Um sie auszugleichen, ist eine hohe Wahlbeteiligung derjenigen nötig, die keinen Bürgermeister wollen, der in Fürstenwalde wieder die Politik betreibt, die die Stadt an den Abgrund geführt hat. Ich bitte Sie persönlich: Gehen Sie am 26. April zur Wahl!

Ihr Michael Hauke

Lesen Sie dazu bitte auch Seite 2.

Öffnungszeiten: Mo, Di und Do 8-18:30 Uhr, Mi und Fr 8-18 Uhr, Sa 9-13 Uhr



Herzlich willkommen
in unseren
modernisierten
Räumlichkeiten!

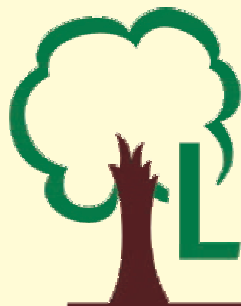
Wir stellen ein! Jetzt informieren und bewerben!

- Pharmazeutisch-Kaufmännische/r Angestellte/r für Warenwirtschaft/Einkauf/Organisation
- Pharmazeutisch-Technische/r Assistent/in für Kundenberatung/Verkauf/Rezeptur/Verwaltung, gerne mit Interesse u./o. Erfahrung in der Sterilherstellung
- Bürofachkraft mit kaufmännischer Ausbildung für Kommunikation, Schriftverkehr, Dokumentation, Buchhaltung
- Apotheker/in gern mit Interesse oder Erfahrung in der Sterilherstellung

Wir bieten:

Ein tolles Team in modernem Arbeitsumfeld mit flexiblen Arbeitszeitmodellen und umfassenden Weiter- und Weiterbildungsmöglichkeiten bei fairer Bezahlung

(Alle hier inserierten Berufsangebote gelten für m/w/d.)



Linden-Apotheke

immer gut beraten!

Eisenbahnstraße 27, 15517 Fürstenwalde • Tel. 03361-31 05 67 • Fax 03361-31 05 69

www.linden-apotheke-fuerstenwalde.de

Ganz einfach: QR-Code scannen und Medikamente vorbestellen



Warum Matthias Rudolph so bekämpft wird

Wer verstehen will, warum es bei der BM-Wahl geht, sollte diesen Artikel aus dem Jahr 2022 lesen

Dieser Artikel erschien am 27.09.2022, als eine Allparteien-Koalition versuchte, Bürgermeister Matthias Rudolph in der Stadtverordneten-Versammlung abzuwählen. Verleger Michael Hauke erinnerte sich vor vier Jahren daran zurück, wie alles anfing. Die FW spielte dabei eine entscheidende Rolle. Der Artikel geht in die Geschichte zurück und erklärt, wie Matthias Rudolph Bürgermeister wurde und warum ihn die Altparteien bis heute so bekämpfen. Wer die Situation verstehen will, sollte diesen Artikel aus 2022 lesen. Deshalb drucken wir ihn heute noch einmal:

Persönliche Erinnerungen an die Anfänge eines Störenfriedes

Die Auseinandersetzung, die aktuell in den dauernden Versuchen kulminiert, den Fürstenwalder Bürgermeister abzuwählen, gärt schon viele Jahre lang. Blicken wir zurück ins Jahr 2010. Nachdem Manfred Reim 20 Jahre Bürgermeister war, ging Ulrich Hengst, der Erste Beigeordnete, ins Rennen. Er hatte – genau wie Reim – fast alle Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung hinter sich. Hengst musste sich aber dem Votum der Wähler stellen. Zu dieser Zeit gab es genug Gründe, Kritik an der Amtsführung von Reim und Hengst zu üben. Über die stadteigene Wohnungswirtschaft betrieb Fürstenwalde mit der Fürstengalerie nicht nur ein defizitäres

Einkaufscenter, sondern mit dem „Magnus“ auch noch ein Kaufhaus!

Weitere kommunale Gesellschaften waren in Schieflage, und Reim/Hengst verzockten zweistellige Millionenbeträge mit undurchsichtigen Swap-Geschäften in der Schweiz. Alles wurde gedeckt und gedeckelt von einer Allparteien-Koalition. Es sollte bloß nicht an den Entscheidungen der Vergangenheit gerüttelt werden. Wer nachfragte, stieß auf eine Mauer des Schweigens, aber auch der Drohungen.

Kurz vor der Wahl von Hengst zum Nachfolger von Reim betrat ein junger, freundlicher Mann unsere Verlagsräume und erklärte, dass er zu sehr vielen zwielichtigen Geschäften der Stadt recherchiert hätte. Ob er dazu in der FW Beiträge schreiben könnte? Da sich vieles mit meinen eigenen Erkenntnissen deckte, die aber bei weitem nicht in diese Tiefe gingen, gab ich dem jungen Mann grünes Licht. Es war: Matthias Rudolph.

Er startete in der FW eine Artikelserie, die im Rathaus für Entsetzen, aber auch für Rätselraten sorgte. Irgendwann platzte dem Alt-Bürgermeister der Krage, und Reim sagte mir im persönlichen Gespräch: „Diesen Rudolph gibt es überhaupt nicht! Das sind doch Sie, der unter falschem Namen schreibt!“

Dieser Gefühlsausbruch von Manfred Reim zeigte die völlige Ratlosigkeit, die

im Rathaus herrschte.

Wenig später entstand aus Matthias Rudolphs Artikelserie ein ernsthaftes kommunalpolitisches Engagement, und er gründete mit Mitstreitern das „Bündnis Fürstenwalder Zukunft“ (BFZ).

In den folgenden acht Jahren Bürgermeisterzeit von Ulrich Hengst ging es wie gewohnt weiter. Der Bürgermeister regierte mit seiner Allparteien-Koalition. Die Zockereien mit den Zins-Swap-Geschäften in der Schweiz war sicher nicht allen Stadtverordneten geheuer, aber sie wurden nachträglich abgenickt. Keiner fragte nach. Außer Matthias Rudolph, der sich in dieses Thema eingearbeitet hatte und den entstehenden Schaden für die Stadt prophezeite. Die anderen wollten von diesem Nestbeschmutzer und seinen Vorwürfen nichts wissen.

Im Jahr 2018 gab es die nächsten Bürgermeisterwahl. Sie wurde von Matthias Rudolph haushoch gewonnen. Er lag im ersten Wahlgang bei 52,2%, während Amtsinhaber Hengst auf nur 34,5% kam.

Die Fürstenwalder wählten den Neuanfang! Aber da hatten sie die Rechnung ohne die Stadtverordneten gemacht. Sie kündigten von Anfang an, den parteilosen Bürgermeister zu blockieren – in aller Öffentlichkeit.

Bei der darauffolgenden Kommunalwahl wurde das BFZ stärkste Fraktion,

auf dem zweiten Platz landete die AfD. Alle anderen Parteien, die jahrelang die Posten unter sich aufteilten und jedes noch so dubiose Geschäft des Bürgermeisters abnickten, landeten auf den hinteren Plätzen. Die Wut wurde dadurch nicht kleiner, die Konfrontation immer größer. Matthias Rudolph, dieser Störenfried, musste weg! Nachdem die etablierten Parteien am 30. Juli in der Stadtverordnetenversammlung mit ihrem Abwahlantrag deutlich gescheitert sind, gibt es nun ein Bürgerbegehren einer Initiative „Neuanfang“. In ihrem Heft, das zur Abwahl von Matthias Rudolph aufruft, kommt auch Ex-Bürgermeister Manfred Reim zu Wort, der sich für einen Neuanfang ausspricht. Man möchte ihm entgegenhalten: Matthias Rudolph ist der Neuanfang! Genau dafür wurde er vor vier Jahren mit großer Mehrheit gewählt!

Was hier propagiert wird – und wofür Manfred Reim symbolisch steht – ist der Rückfall in alte Zeiten, als ein kleiner Kreis machte, was er wollte.

Michael Hauke

Diese Allparteien-Koalition versucht nun erneut, Matthias Rudolph aus dem Amt zu bekommen. Der reisende SPD-Berufspolitiker Mathias Papendieck ist dafür ihr Mann. Matthias Rudolph ist der Gegenpol des alten Filzes. Deswegen wird er so bekämpft.



Sprechen wir über Ihre Zukunft!

Hört mit dem Ruhestand alles auf oder fängt etwas Neues an?

Die Zukunft steckt voller Fragen. Finden wir gemeinsam Antworten. Persönlich, fair, genossenschaftlich.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.



Tagespflege für Senioren

Gemeinsam

schöne Stunden erleben

Spielen, musizieren, plaudern - der Kontakt zu anderen Menschen hält fit und macht Freude. Erfahren Sie mehr über unsere **Tagespflege für Senioren** bei einem Beratungsgespräch vor Ort. Terminvereinbarungen unter 03361 345999



BENDEL

Häusliche Kranken- und Seniorenpflege

persönlich • freundlich • professionell

Tagespflegeeinrichtung: Fürstenwalde • Karl-Marx-Straße 16
Büro: Karl-Liebnecht-Straße 21 • Telefon 03361 345999

Vereinbaren Sie einen Termin in einer Filiale in Ihrer Nähe, unter 03361 / 555 0 oder auf vrbfw.de

 **Volks- und Raiffeisenbank**
Fürstenwalde Seelow Wriezen eG

Liebe Leser,

heute finden Sie hier eine Kolumne von mir, die erstmals im November 2007 veröffentlicht wurde und auch in meinem aktuellen Buch zu finden ist. Wenn Sie jetzt aber denken, dass ich Ihnen alte ausgelutschte Kamellen präsentiere, werden Sie gleich eines Besseren belehrt. Diese fast zwanzig Jahre alte Kolumne ist leider aktueller denn je.

Ein fast identisches Szenario, die fast identischen Protagonisten, die gleiche Dreistigkeit, Verlogenheit und Abzocke.

Brechreiz



Von Jan Knaupp

Was haben wir vor Jahren schon gezetert, geschimpft und gemeckert – und konnten uns nicht vorstellen, dass es so weitergehen könnte. Doch es ging weiter. Mal etwas höher, dann wieder ein bisschen nach unten, nun geht es rapide bergauf.

Nein, ich meine hier nicht den wirtschaftlichen Aufschwung, ich meine die erneute Eskalation beim Ölpreis und die damit verbundenen Teuerungen in den verschiedenen Bereichen. Gravierend und überdeutlich ist neben dem Blick auf die Heizölrechnung natürlich der zwanghafte Besuch an deutschen Tankstellen.

Verspürte man schon des Öfteren hier ein Unwohlsein, erzeugt der Blick auf die Preisanzeige der Zapfsäule mittlerweile Brechreiz. Nun sollte man aber nicht gleich denken, dass der Tankwart von nebenan sich eine goldene Nase verdient. Die Tankstellenpächter oder die Betreiber freier Tankstellen werden genauso zur Kasse gebeten. Sie sind letztendlich vom Einkaufspreis abhängig – und diesen Preis bestimmen andere.

Wer hat also Schuld an dieser Preistreibererei? Die Ölmultis etwa? Glaubt man den Sprechern der Mineralölriesen, haben die fast gar nichts damit zu tun. Vielmehr sind die eher traurig, schließlich gehen irgendwann die angebohrten Ressourcen zur Neige. Nein, liebe Leserschaft, Sie müssen jetzt nicht gleich in Mitleid verfallen. Die verdienen natürlich trotzdem noch ein bisschen daran – zum Leben wird's wohl reichen.

Warum Rohöl teuer wird? Da haben die Sprecher der Ölkonzerne immer wieder neue Argumente. Im Sommer 2005 war wohl der Hurrikan „Katrina“ schuld an den Preiserhöhungen, dann wurde auf einen Rückgang der Lagervorräte in den USA verwiesen, zwischendurch hatte der DAX in Zusammenarbeit mit dem europäischen Ölmarkt seine Hand im Spiel, der schwache Dollar und ein Anschlag auf

eine Pipeline im Jemen ließ den Preis steigen – mittlerweile soll der wachsende Energiehunger Chinas und Indiens verantwortlich sein. China dürfte in ca. zwei Jahren die USA als weltgrößter Energieverbraucher abgelöst haben.

Natürlich wandeln die Ölmultis wachsende Nachfrage in bare Münze um, nutzen die Gelegenheit, die Preisschraube anzuziehen.

Warum jetzt aber die Inder und Chinesen gerade vor deutschen Feiertagen, in der Ferienzeit oder vor verlängerten Wochenenden mehr Rohöl benötigen, bleibt wohl ein Geheimnis.

Fakt ist, Öl wird knapp und immer teurer – und wir sind der Preistreiber wehrlos ausgeliefert.

Wehrlos? Eigentlich nicht – wenn der Staat, ich meine unsere Regierung, hier eingreifen würde, gäbe es sicherlich Möglichkeiten, den steigenden Preisen entgegen zu wirken. Wahrscheinlich nicht auf dem Weltmarkt, ganz sicher aber im kleinen deutschlandweiten Rahmen. Aber der Staat greift nicht ein. Warum auch? Er verdient schließlich richtig gut mit. Da wären die gewinnbringenden Abgaben: Mineralölsteuer, Ökosteuern und der Erdölbevorratungsbeitrag – alle werden pro Liter berechnet.

Dazu kommt die Mehrwertsteuer von 19%, die natürlich auch im Verkaufspreis von Tankstellen enthalten ist. Steigt der Verkaufspreis, steigt natürlich auch hier die staatliche Einnahme.

Beispiel: Bei einem Preis von 1,40 Euro pro Liter Benzin gehen 88,3 Cent in die Staatskasse. Bei Diesel sind es ca. 19 Cent weniger, da die Mineralölsteuer niedriger ist. Trotzdem gehen bei 1,15 Euro für Dieseldieselkraftstoff immer noch 65,8 Cent an den Staat. Kein schlechter Schnitt. Erst recht, wenn wie im Moment, die hier angegebenen Literpreise längst überschritten sind. Heute Morgen kostete der Liter Benzin 1,49 Euro!

Warum also eingreifen? Auch das Bundeskartellamt, der staatliche Wächter über wirtschaftlichen Wettbewerb, hat es bis heute noch nicht geschafft, die oben benannte zeit- und preisidentische Anhebung der Spritpreise zu Feiertagen, Ferien, etc. zu prüfen. Auch wenn jeder Laie diesen Preisruck als Absprache unter den verschiedenen Anbietern aus der Mineralölwirtschaft empfindet – dem Kartellamt scheint hier noch nichts aufgefallen zu sein. Warum auch? Der Staat verdient gut mit.

Aber ich will hier gar nicht meckern.

Das Bundesfinanzministerium hat jetzt ja eine gute Nachricht verkündet. Die Steuereinnahmen fallen in diesem Jahr um 4,9 Milliarden höher aus als erwartet. Erwartet wurden, laut dem „Arbeitskreis Steuerschätzung“, 514 Milliarden Euro. Die Steuereinnahmen 2007: 518,9 Milliarden Euro. Nicht schlecht, was!?

Doch machen Sie sich jetzt bloß noch keine Hoffnung – es geht uns Schuldnern (Schuldenlast: 1500 Milliarden) noch lange nicht so gut, dass kostenreduzierende Maßnahmen verabschiedet werden könnten. Und glauben Sie, wenn die Staatsschulden irgendwann getilgt wären, dass es dann eventuell zu einer Steuersenkung käme? Glauben Sie auch, dass Zitronenfalter Zitronen falten? Bleiben sie lieber skeptisch. Denn eines haben Ölmultis, Großkonzerne, Lobbyisten und Staatshaushalte gemeinsam – sie trennen sich nicht freiwillig von guten Einnahmequellen.

Uns Verbrauchern bleibt sicherlich auch eine Gemeinsamkeit erhalten – der Brechreiz.

KNAUPPS KOLUMNEN

Jederzeit online lesen!

Homepage: www.hauke-verlag.de – Instagram: [jan.knaupp](https://www.instagram.com/jan.knaupp)



Bei Kribbeln, Brennen
und tauben Füßen

Beratungstag*
zum Thema „Polyneuropathie“
(auch telefonisch möglich)

Do. 07.05.2026

Jetzt anmelden und
Testangebot sichern!

☎ 03361 - 31 05 67

*keine Diagnostik



Linden-Apotheke

Apotheker Jan Thesenvitz

Eisenbahnstr. 27 | 15517 Fürstenwalde

Mo., Di., Do. 08.00 - 18.30 Uhr

Mi., Fr. 08.00 - 18.00 Uhr | Sa. 09.00 - 13.00 Uhr



Impressum
FW erscheint im 36. Jahrgang

Gründer von FW:
Andreas Baucik †
und Michael Hauke

Verlag: Michael Hauke Verlag e.K., Alte Langewahler Chaussee 44, 15517 Fürstenwalde, Tel.: (03361) 5 71 79

www.hauke-verlag.de

(hier finden Sie auch unsere DSGVO-Informationen)

Postanschrift: Michael Hauke Verlag e.K., Alte Langewahler Ch. 44, 15517 Fürstenwalde. V.i.S.d.P.: Michael Hauke.

E-Mail: info@hauke-verlag.de. **Druck:** Pressedruck Potsdam GmbH, FW erscheint alle 14 Tage am Mittwoch/Donnerstag im Altkreis Fürstenwalde. Es gelten die Mediadata unter www.hauke-verlag.de. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist jeweils am Donnerstag vor Erscheinen, 12.00 Uhr.

Anzeigebögen in Brandenburg seit 1990

HAUKE
VERLAG

Die Zeitungen des Hauke Verlages:

FW, die Fürstenwalder Zeitung

Tel. (03361) 57 179

Jan Knaupp: 0172/600 650 2

Norbert Töbs: 0152/54 24 79 92

BSK, die Beeskower Zeitung

Tel. (03361) 57 179

Jan Knaupp: 0172/600 650 2

Kümmels Anzeiger

Tilo Schoerner: (03361) 57 179

Grundgesetz, Artikel 5

Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.

Wichtiger Meilenstein für die Innenstadtentwicklung: Verkauf von Anteilen der Fürstengalerie erfolgreich abgeschlossen

Die langjährigen Verhandlungen über den Verkauf der Mehrheitsanteile an der Fürstengalerie konnten in dieser Woche erfolgreich abgeschlossen werden. Am 13. April 2026 unterzeichneten die Trajan Invest GmbH, Berlin sowie die Wohnungswirtschaft Fürstenwalde GmbH, eine 100%ige Tochter der Stadt Fürstenwalde/Spree, den entsprechenden Kaufvertrag.

Mit der Beurkundung des Share Deals wurde ein bedeutender Schritt für die zukünftige Entwicklung eines zentralen Innenstadtstandorts abgeschlossen. Die Wohnungswirtschaft Fürstenwalde bleibt weiterhin mit 20 Prozent an der Fürstengalerie beteiligt und behält ein vertraglich gesichertes Mitspracherecht bei wesentlichen strategischen Entscheidungen.

Der Abschluss markiert zugleich das Ende eines intensiven, mehrjährigen Prozesses. Die Geschichte der Fürstengalerie war für die Stadt stets mit großen finanziellen und strukturellen Herausforderungen verbunden. Die notwendigen Investitionen und die komplexe Weiterentwicklung eines innerstädtischen Handelsstandorts überstiegen dauerhaft die Möglichkeiten einer kommunalen Wohnungswirtschaft, deren Kernauftrag in der Bereitstellung von Wohnraum liegt.

Mit dem Verkauf kann sich die Wohnungswirtschaft nun konsequent auf ihr zentrales Aufgabenfeld konzentrieren: die Sicherung und Entwicklung von Wohnraum – insbesondere im Bereich des sozialen Wohnens – und damit auf eine der wichtigsten kommu-



André Bruchmann, Geschäftsführer der Wohnungswirtschaft Fürstenwalde GmbH (rechts), und Boris Matuszczak, Co Geschäftsführer der Trajan Invest GmbH.
Foto: Jan Böge.

nalen Aufgaben für die Stadt Fürstenwalde/Spree.

Gleichzeitig wird die wirtschaftliche Verantwortung für die Fürstengalerie wieder in die freie Wirtschaft überführt. Dort bestehen die fachlichen, operativen und finanziellen Voraussetzungen, um die Immobilie nachhaltig weiterzuentwickeln. Mit der Beteiligung durch die Trajan Invest GmbH übernimmt ein erfahrener Betreiber, der durch das Management des gegenüberliegenden Rathauscenters bereits über umfassende lokale Marktkenntnis verfügt.

Die große Chance für den Standort liegt

künftig in der gemeinsamen Entwicklung von Fürstengalerie und Rathauscenter. Sie stehen – wie viele vergleichbare Objekte – vor strukturellen Herausforderungen: verändertes Konsumverhalten, zunehmender Wettbewerb durch den Onlinehandel sowie gestiegene Anforderungen an Nutzungskonzepte, Aufenthaltsqualität und Flächenflexibilität. Die wirtschaftlich tragfähige Bewirtschaftung solcher Immobilien erfordert heute mehr denn je ein integriertes, aktives Management sowie die Bereitschaft, bestehende Konzepte grundlegend weiterzuentwickeln. Erst durch ein abgestimmtes Centermanage-

ment beider Häuser können Synergien entstehen, die den Einzelhandelsstandort stärken, neue Nutzungskonzepte ermöglichen und die Attraktivität der Innenstadt insgesamt erhöhen. Der erfolgreiche Abschluss ist daher nicht nur ein wirtschaftlicher Schritt, sondern ein wichtiger Impuls für die gesamte Stadtentwicklung. Stabilität, neue Investitionsperspektiven und eine klare strategische Ausrichtung schaffen erstmals seit Jahren verlässliche Zukunftsaussichten für beide Häuser und für die Innenstadt von Fürstenwalde. Die Vertragsunterzeichnung ist zugleich das Ergebnis ausdauernder Verhandlungen, die trotz schwieriger Rahmenbedingungen konsequent weitergeführt wurden. Dass dieser Weg nicht aufgegeben wurde, erweist sich heute als richtig: Beide Partner verfolgen das gemeinsame Ziel, die Standorte langfristig erfolgreich zu entwickeln und nachhaltig zu stärken.

Die Stadt gewinnt damit neue Entwicklungsmöglichkeiten, die Wohnungswirtschaft klare Handlungssicherheit für ihr Kerngeschäft und der Einzelhandelsstandort Fürstenwalde eine starke Zukunftsperspektive.

Zum erfolgreichen Abschluss der anspruchsvollen Verhandlungen gratulieren sich alle Beteiligten ausdrücklich – verbunden mit dem gemeinsamen Blick nach vorn und der Überzeugung, dass sich für Fürstengalerie, Rathauscenter und die Stadt insgesamt eine große Chance eröffnet.

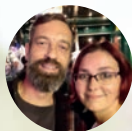
Stadtverwaltung Fürstenwalde

Wir wählen Matthias Rudolph!



Nele Berkop: Ich bin seit vielen Jahrzehnten einfache Einwohnerin in Fürstenwalde. Ich unterstütze Matthias Rudolph, weil er mich trotzdem mit Namen begrüßt. Er ist immer ansprechbar auch für die kleinen Bürger der Stadt.

Benjamin Glienke: Ich unterstütze Matthias Rudolph als Bürgermeister, weil er mit Ruhe, Sachlichkeit und Kompetenz überzeugt. Er verfügt über fundiertes Wissen im Bereich Finanzen und zeigt deutlich, dass für ihn die Menschen im Mittelpunkt stehen.



Maik & Franziska Liebich: Wir wählen am 26. April Matthias Rudolph, weil Fürstenwalde Kontinuität und Erfahrung braucht. In den letzten acht Jahren hat er gezeigt, dass er die Stadt und ihre Menschen kennt – nicht nur aus Akten, sondern aus unzähligen Gesprächen auf Augenhöhe. Er macht keine Klientelpolitik, sondern setzt sich für alle Fürstenwalder ein. Geben wir ihm die Chance, den Kurs der positiven Stadtentwicklung fortzusetzen!



Britta Streichan: Seit Beginn seiner Amtszeit arbeiten wir Seite an Seite, getragen von tiefem Vertrauen und immer mit dem wichtigsten Fokus: dem Wohl des Kindes. Gemeinsam für die Zukunft unserer Kinder. Deshalb unterstütze ich Herrn Rudolph aus voller Überzeugung.



Dieter Schulz: Wir gehören zu den ganz wenigen Kommunen in Deutschland, in der Schulden (um 80 Mio.) reduziert und damit die Zinsbelastung deutlich abgebaut wurde. Herr Rudolph kann auch gut mit Geld umgehen. So einen Bürgermeister braucht Fürstenwalde.

Weitere Unterstützer finden Sie online unter: www.rudolphwirkt.de

**Matthias
Rudolph wirkt!**

unabhängig
unerschütterlich
unbestechlich

Stichwahl: Am 26.4. gilt es!

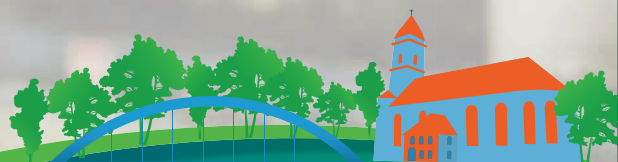
**Ein Fürstenwalder
für Fürstenwalde!**

Wichtige Hinweise zur Wahl und zum Verfahren:

Die Wahlbenachrichtigung aus dem ersten Wahlgang bleibt weiterhin gültig. Wenn Sie die Wahlbenachrichtigung nicht mehr haben sollten, können Sie auch einfach mit einem Personalausweis oder Reisepass wählen. Wer am Wahlsonntag verhindert ist, kann auch Briefwahl machen. Wer schon im ersten Wahlgang Briefwahl gemacht hat, bekommt die Unterlagen in den nächsten Tagen automatisch zugeschickt, wenn nicht widersprochen wurde. Ansonsten einfach in der Verwaltung anrufen und fragen. Eine weitere Möglichkeit zur Briefwahl: Im Bürgerbüro wählen.

Wählen gehen – sonst entscheiden im Zweifel die Stadtverordneten

Wenn ein Kandidat nicht mindestens 15% der Stimmen, insgesamt also mindestens 3841 Stimmen auf sich vereinigt, wählen die Stadtverordneten den Bürgermeister! Deshalb ist es umso wichtiger, dass Sie von Ihrem Recht Gebrauch machen und wählen gehen. Sonst entscheiden andere für Sie!





**Vorsorgen
wie die Weltmeister**

**Rente?
Wir kümmern uns
jetzt selbst darum!**



**Jetzt Termin
vereinbaren!
0335 5541-2020**



Sparkasse
Oder-Spree

Fürstenwalder FW Die Fürstenwalder Zeitung
Schon am Dienstag online lesen!
www.hauke-verlag.de

Senioren-WG mit 24h Pflege in Storkow, Kolpin & Fürstenwalde

Sie möchten für sich oder einen Angehörigen ein Zuhause, in dem Betreuung, Gemeinschaft und Selbstbestimmung im Mittelpunkt stehen?

Dann sind unsere Senioren-WGs eine moderne und persönliche Alternative zum Pflegeheim.

In unseren Wohngemeinschaften in Kolpin, Storkow und Fürstenwalde leben 8 bis 12 Bewohner in einer überschaubaren, familiären Umgebung. Jeder Bewohner verfügt über ein eigenes Zimmer mit Bad, das individuell gestaltet werden kann.

Gemeinschaft wird bei uns aktiv gelebt – mit gemeinsamen Wohn- und Essbereichen sowie einer offenen Küche als zentralem Treffpunkt. Gleichzeitig bleibt die Privatsphäre jederzeit gewahrt.

Unsere Betreuung erfolgt rund um die Uhr durch ein erfahrenes Team. Dabei steht nicht nur die Pflege im Fokus, sondern vor allem ein selbstbe-

stimmtes Leben, bei dem die Bewohner ihren Alltag mitgestalten können.

Zusätzlich bieten wir eine spezialisierte Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz, in der besonders auf Sicherheit, Orientierung und individuelle Bedürfnisse eingegangen wird.

Ihre Vorteile auf einen Blick:

- kleine, familiäre Wohngruppen
- eigenes Zimmer mit Bad
- gemeinschaftliche Wohn- und Essbereiche
- selbstbestimmtes Leben mit Unterstützung
- 24-Stunden Betreuung und Pflege
- spezialisiertes Angebot für Menschen mit Demenz

Eine persönliche Atmosphäre ersetzt bei uns anonyme Strukturen – für mehr Lebensqualität im Alltag.

Sie haben Fragen oder möchten sich beraten lassen? Rufen Sie uns gerne an – wir nehmen uns Zeit für Sie.



Familiäres Zuhause statt Pflegeheim



- kleine, familiäre Wohngruppen
- eigenes Zimmer mit Bad
- gemeinschaftliche Wohn- und Essbereiche
- selbstbestimmtes Leben mit Unterstützung
- 24-Stunden Betreuung und Pflege
- spezialisiertes Angebot für Menschen mit Demenz

Standorte: Kolpin, Storkow und Fürstenwalde
Kontakt: Schwester Stefanie, Tel.: 0151 47 58 15 13

19. Oldtimershow mit Hobby- & Trödelmarkt



Am Sonntag den 03. Mai 2026 ist es wieder soweit, die Oldtimershow mit gemeinsamer Ausfahrt rund um den Scharmützelsee findet zum 19. Mal statt.

Wer selber schraubt, muss vorbeikommen – Fachgespräche unter Insidern sind garantiert!

Von 10 bis 17 Uhr wird wieder in und rund um die Alte Schulscheune, in Diensdorf-Radlow, getrödeln was das Zeug hält! Viele waren in der Vergangenheit dabei und auch diesmal kann Jeder, der Lust und Laune hat, ein Hobby ausführen, dies vorstellen möchte oder Altes erwerben oder an den Mann/Frau bringen möchte, daran teilnehmen

Natürlich wird auch wieder gut für das leibliche Wohl gesorgt sein. Getränke, Leckeres vom Grill, selbstgebackener Kuchen und Schmalzbrote

und Fischbrötchen erwarten Sie ganztägig.

Die Teilnahme ist nur für „Privattrödlern“ gestattet. Der Aufbau der Trödelstände ist ab 06 Uhr möglich. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die maximale Standgröße ist 5m. Eine Standgebühr wird nicht erhoben, es wird aber um eine am Umsatz orientierte Spende gebeten.

Besucher werden gebeten, die ausgezeichneten Parkflächen zu nutzen und die Hauptstraße für den Durchgangsverkehr frei zu halten.

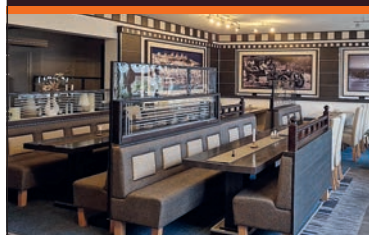
Nähere Informationen finden Sie auf unserer Website www.Alte-schulscheune.de

Der Eintritt ist wie immer frei. Die Oldtimer-Rundfahrt beginnt um 10:30 Uhr.

Förderverein Diensdorf-Radlow
Fotos: Herr Guhl

SYRTAKI
RESTAURANT

*Langes Wochenende zum 1. Mai
Einfach bei uns genießen!*



Bitte reservieren Sie rechtzeitig Ihre Plätze.
Unsere Öffnungszeiten: 11.30-14 Uhr | 17-22 Uhr

Alexisstraße 1 | Ecke Rauener Straße | 15517 Fürstenwalde
Tel.: 03361 760635 | www.restaurant-syrtaki-fuerstenwalde.de

Für einen fairen Wahlkampf und journalistische Sorgfalt

Sehr geehrter Herr Hauke, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger von Fürstenwalde,

die aktuelle politische Stimmung in Fürstenwalde bewegt uns alle. Dass die Wahlbeteiligung trotz der intensiven Debatten in den sozialen Netzwerken hinter den Erwartungen zurückblieb, ist bedauerlich. Zwar ist eine leichte Steigerung erkennbar, doch als mündige Bürger sollten wir das Privileg der demokratischen Mitbestimmung noch konsequenter nutzen.

Gleichzeitig sehe ich mich veranlasst, die redaktionelle Linie der letzten Ausgaben kritisch zu hinterfragen. Journalismus sollte in einem Wahlkampf den „Goldstandard“ der Neutralität wahren. Wenn Wahlprogramme einzel-

ner Kandidaten – wie jenes von Herrn Rudolph – nahezu unkritisch übernommen werden, ohne diese Beiträge klar als Meinung oder Kommentar zu kennzeichnen, wird die Grenze zur einseitigen Beeinflussung überschritten. Ein mündiger Bürger benötigt keine Wahlempfehlung durch die Presse, sondern eine objektive Grundlage für die eigene Willensbildung.

Besonders kritisch bewerte ich die Verbreitung von Vorwürfen im Zusammenhang mit dem örtlichen Altersheim beim Thema Briefwahl. In einem Rechtsstaat gilt: Wer Anschuldigungen erhebt, trägt die Beweislast. Sollten tatsächlich Unregelmäßigkeiten vorliegen, ist der rechtlich gebotene Weg die Erstattung einer Straf-

anzeige, statt der Verbreitung bloßer Mutmaßungen ohne gesicherte Tatsachengrundlage.

Zur Briefwahl sei erinnert, dass das Prinzip der Öffentlichkeit der Wahl jedem Bürger ab 18 Uhr das Recht einräumt, bei der Auszählung – auch in den Briefwahllokalen – persönlich anwesend zu sein. Diese Transparenz ist das wirksamste Mittel gegen Misstrauen. Es ist wenig zielführend, Narrative zu übernehmen, die oft nur dann bemüht werden, wenn Wahlergebnisse nicht den eigenen Vorstellungen entsprechen.

Auch die Darstellung der Stimmungslage in der Stadtverwaltung wirkt einseitig. Dass sich Mitarbeiter im Beisein ihres Dienstherrn po-

sitiv äußern, ist eine natürliche Dynamik, die wenig über das tatsächliche Stimmungsbild aussagt. Hier wäre es die Aufgabe eines kritischen Journalismus, Einzelgespräche ohne hierarchischen Druck zu führen, um ein authentisches Bild zu zeichnen.

Abschließend möchte ich an alle Beteiligten appellieren: Lassen wir den Wahlkampf in der Endphase durch Sachlichkeit und Respekt vor dem Wählerwillen prägen. Die Bürgerinnen und Bürger von Fürstenwalde sind fähig, sich eine eigene Meinung zu bilden, sofern man ihnen mit Transparenz und journalistischer Redlichkeit begegnet.

Mit freundlichen Grüßen
Peter Sehenflies

Leistet Widerstand – auch bei Wahlen

Liebe Fürstenwalderinnen und Fürstenwalder, am 26. April 2026 sind die Stichwahlen zum Bürgermeister unserer Stadt. Hinter dem einen Kandidaten stehen BFZ/ Freie Wähler und die „böse“ AfD, hinter dem anderen ein demokratischer Block aus Linkspartei, CDU, Grünen und SPD. In der SVV zeichnet sich seit Jahren ein intensiver Machtkampf ab, der dieser Stadt nicht mehr gut tut. Er kostet genau die Kraft, die erforderlich ist, um diese Stadt durch schwierige Zeiten zu führen. Und wir haben schwierige Zeiten. Ein Haushaltsdefizit von immer noch 13 Millionen und klare Signale vom Bund und von den Ländern, dass weniger Geld für die kommunale Ebene da ist. 90 Milliarden für die Ukraine haben Friedrich Merz und Lars Klingbeil noch übrig. Die Kommunen aber sind ihnen nichts mehr wert und werden ausgeblutet.

Wie überzeugend ist es dann, wenn ein SPD Politiker sich hier als Bürgermeister bewirbt, der selbst dem letzten Bundestag angehörte und dessen Partei Deutschland und die kommunalen Finanzen weiter ruiniert? Mich überzeugt das nicht. Die Kommunen müssen konsequenten Widerstand gegen eine Bundesregierung und Bundesparteien leisten, die komplett irre geworden sind. Das geht nur mit Bürgermeistern und kommunalen Wahlbeamten, die mit den Irren aus Berlin und Brüssel nichts zu tun haben

und ihnen nicht hörig sind. Die Höri- gen aus Linkspartei, CDU, Grünen und SPD taugen längst nicht mehr als Vertreter der kommunalen Interessen.

Leistungsbilanz von Matthias Rudolph: Schulden der Stadt von etwa 100 Millionen auf etwa 20 Millionen runtergefahren. Deshalb ist die Stadt überhaupt noch handlungs- und leistungsfähig.

Ohne diese Leistung wäre die Stadt schon heute ein Sanierungsfall. Diese Kritik an einer übertriebenen Verschuldung der Stadt hat ihn 2018 ins Amt gebracht und er hat Wort gehalten. Er hat die Schulden dieser Stadt um 80 Millionen, also um 80 Prozent reduziert. Daran kritzelt der „demokratische Block“ seit Jahren herum, statt diese Leistung anzuerkennen. Die Umverteiler und Schuldenmacher aber ruinieren Deutschland und die EU seit Jahren und wollen auch so weiter machen. Denen kann und muss mit Matthias Rudolph das Handwerk gelegt werden. Sie dürfen Fürstenwalde nicht genauso versauen, wie Deutschland und Europa.

Alle 4 Unterstützerparteien stehen für Merz unverschämte Wahlkampflügen. Angefangen mit der Schuldenbremse, die vor den Wahlen „unantastbar“ war. Sofort nach den Wahlen dann haben alle 4 Parteien 1,7 Billionen an neuen Schulden ins Grundgesetz geschrieben. 500 Milliarden neue Schulden sind schon 2025 aufgetürmt

worden. Davon sind etwa 25 Milliarden für neue Infrastruktur verwendet worden und etwa 475 Milliarden sinnfrei verpulvert worden. Flüchtlinge, Ukraine, Transsexuellennetzwerke weltweit, steuerfinanzierte oft links-extremistische Propagandanetzwerke der Regierungen (sogenannte NGOs) was auch immer. Diese vier Parteien betreiben seit Jahrzehnten sovielle Teilstrategien der Zerstörung, dass von Deutschland und Europa kulturell und wirtschaftlich nicht mehr viel übrig bleibt. Aktuell betreibt die EU Strafvereitelung im Amt. Die Frontexpolizei zum Schutz der europäischen Grenzen hat unendliches Datenmaterial über die Schleuserbanden, die uns

mit Flüchtlingen zukleistern und dadurch Milliarden verdienen. Von der Leyen und die EU Kommission aber verbieten Frontex, dieses Material an die Polizei, die Staatsanwaltschaften und an die Justiz herauszugeben. Sie alle wollen, dass die Schleuserei unendlich weitergeht.

Deshalb: wählen ist Pflicht und Widerstand ist Pflichtprogramm. Die Schuldenmacher und Deutschlandzerstörer dürfen in Fürstenwalde nie wieder an die Macht kommen.

Bitte geht wählen. Bitte wählt Matthias Rudolph. Danke an alle, die sich für eine bessere Stadt und ein besseres Deutschland und Europa einsetzen.

Axel Fachtan

Das ist keine Satire! Das ist Hetze!

Wertes Hauke Team, ich hatte erst in dieser Woche Einblick in die „Spartext“ Zeitung, herausgegeben von der „Interessengemeinschaft Fürstenwalder Bürger gegen die Wiederwahl von Matthias Rudolph“.

Ich bin entsetzt!

Anbei meine Meinung
Spartext! Rudolph Stadt
Es ist nicht Satire – es ist Hetze.
Menschen mit Menschen...
Wer so etwas zulässt: Auf wieviel Respekt können wir Bürger noch ver-

trauen! Wer so etwas unterstützt (z.B. CDU usw.), sollte sich schämen.

Wenn Menschen verspottet, belogen und betrogen werden: Wir fragen uns, wem nutzt es...

Evelyn Tobis

private
Kleinanzeigen **9,50**
Gewerbliche Kleinanzeigen:
18,- Euro netto
Jetzt online schalten unter:
www.hauke-verlag.de



Ratgeber für Ihre Gesundheit

EM-Keramik: Wie „lebendiges“ Wasser Gesundheit und Alltag beeinflussen kann

von Dr. med. Thomas Völler,
Grünheide

Formen und praktische Anwendungen

Sauberes, frisches Wasser ist eine der wichtigsten Grundlagen für unsere Gesundheit.

Doch während wir auf Ernährung und Bewegung achten, bleibt ein entscheidender Faktor oft unbeachtet: die Qualität unseres täglichen Wassers. Genau hier setzt EM-Keramik an – eine Technologie, die mikrobiologische Prozesse mit moderner Materialtechnik verbindet und Wasser auf physikalischer Ebene verändern soll.

Die Idee hinter EM-Keramik

Die Grundlage der EM-Keramik sind sogenannte **Effektive Mikroorganismen (EM)**, die seit den 1980er Jahren in Landwirtschaft und Umwelttechnik eingesetzt werden.

1993 entstand die Idee, diese Mikroorganismen mit Ton zu verbinden und zu Keramik zu brennen. Die Mikroorganismen überleben den Brennvorgang bei 800 bis 1300 °C zwar nicht, doch die durch ihre Stoffwechselprozesse geprägte Struktur bleibt im Material erhalten und wird dauerhaft in die Keramik eingebunden.

Seit 1995 wird EM-Keramik in Japan, angestoßen durch Professor Teruo Higa, unter hohen wissenschaftlichen und ökologischen Standards hergestellt.

Was passiert mit dem Wasser?

Kommt Wasser mit EM-Keramik in Kontakt, verändern sich durch elektromagnetische Resonanzschwingung und infrarote Strahlung dessen physikalische Eigenschaften. Im Mittelpunkt stehen sogenannte Wassercluster, also Zusammenballungen von Wassermolekülen. Durch die Einwirkung der Keramik werden Cluster verkleinert, sinkt die Oberflächenspannung, verändert sich die elektrische Leitfähigkeit und das Redoxpotential wird reduziert. Ein niedrigeres Redoxpotential bedeutet, dass Wasser leichter Elektronen abgeben und freie Radikale neutralisieren kann. Gleichzeitig vergrößert sich durch die kleinere Clusterstruktur die Oberfläche des Wassers, was seine Aufnahme im Körper erleichtert. Das Wasser schmeckt weicher und bleibt länger frisch.

Bedeutung für Gesundheit und Wohlbefinden

Die **beschriebenen Veränderungen wirken sich positiv auf den Körper aus:** verbesserte Aufnahme von Mineralstoffen, Unterstützung des Stoffwechsels, effizientere Ausscheidung von Stoffwechselprodukten. Da EM-Keramik ohne chemische Zusätze arbeitet, gilt sie als gut verträglich, umweltfreundlich und unterstützt natürliche ökologische Prozesse. Die Wirkung setzt bei der Anwendung sofort ein.

Vielfältige Einsatzmöglichkeiten

EM-Keramik wird heute in vielen **Bereichen eingesetzt:** Trinkwasseraufbereitung, Aquarien- und Teichpflege, Pflanzenbewässerung, Reduktion von Kalkablagerungen, Geruchsneutralisierung, Bodenverbesserung, Anwendungen in Bauwesen, Industrie und Energietechnik.

• **Keramik-Pipes:** kleine Hohlzylinder (Ø 8-12 mm) und große (Ø 35 mm) die direkt ins Wasser gegeben werden, verbessern Geschmack und Qualität von Trinkwasser, reduzieren Kalkablagerungen und Algen, geeignet für Wassergefäße, Aquarien, Teiche und Pflanzenwasser,

• **Keramikringe:** groß (Ø 58 mm), für Wasserbehälter bis zu 150 Liter, Kleiner Getränkeing (Ø 33 mm): für Wasserkannen bis zu 2 Liter

• **EM-Keramikpulver:** fein gemahlen mit intensiver Wirkung, fördert Keimfähigkeit und Pflanzenwachstum, unterstützt Mikroorganismen im Boden, geeignet für Teiche, Kosmetik und Baustoffe. *Typische Anwendungen:* Bodenverbesserung: 2 g/m², Rasen: 10 g/100 m², Pflanzsubstrat: 1,5 EL/10 Liter, Wasserreservoir: 500 g/3000 Liter, Farben, Putz, Estrich: 0,5-1 %. *Hinweis:* trocken lagern und bei Anwendung Feinstaubmaske tragen,

• **EM-Keramikkrüge:** verbessern Struktur, Geschmack und Haltbarkeit von Leitungswasser

• **Verwirbler für Wasserhähne (Ø 22 mm):** reduzieren die Oberflächenspannung, energetisieren Wasser und reichern es mit Sauerstoff an

• **Energie-Waschkugel:** Umweltfreundliches Waschen ganz ohne Chemie! Im Inneren der Waschkugel befinden sich EM-Keramikkügelchen und Mineralien, die ein probiotisches Milieu schaffen und das Wasser restrukturieren. Die Waschkraft verbessert sich, indem Schmutzpartikel und Gerüche sanft und effektiv gelöst werden. *Anwendung:* Waschkugel zwischen die Wäsche in die Trommel legen, ideal bis 40 °C, Flecken ggf. vorbehandeln, bei hartem Wasser Wasserenthärter ergänzen. Nach dem Waschen trocken lagern und monatlich 1-2 Stunden in die Sonne legen. Bis zu 1.000 Waschgänge lang verwendbar. Für stark verschmutzte Wäsche kann ein biologisch abbaubarer Textilreiniger ergänzt werden. Ab 5-6 kg Wäsche empfiehlt sich der Einsatz von zwei Kugeln. *Wichtig:* Nicht im Wäschetrockner verwenden!

Vorteile: weniger oder kein Waschmittel nötig, antibakterielle Wirkung, geringerer Wasserverbrauch, ideal für empfindliche Haut, schützt Textilien vor Farbverlust, reduziert Umweltbelastung und Kosten.

Das Ergebnis: frische, weiche Wäsche, die gut zur Haut und Umwelt ist.

Fazit

EM-Keramik ist eine natürliche Technologie, die mikrobiologische Grundlagen mit moderner Materialtechnologie verbindet und vielfältige Einsatzmöglichkeiten im Alltag bietet. Besonders in den Bereichen Wasser, Haushalt, Haus- und Gartenbau eröffnet sie Ansätze für einen bewussteren und nachhaltigeren Lebensstil.

Viele der beschriebenen Effekte beruhen auf physikalischen Veränderungen des Wassers, deren Wahrnehmung individuell variieren kann.

Weitere Informationen, Studien und Erfahrungsberichte finden Sie unter: www.emev.de

www.dr-voeller.de

Outdoor-Activity-Park „Große Freizeit“

Auch beim Projekt Outdoor-Activity-Park „Große Freizeit“ legt die Stadt Fürstenwalde/Spree besonderen Wert auf einen intensiven Austausch mit den zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern. Deshalb sind alle Interessierten am 24. April 2026, 15 – 18 Uhr, auf die Skaterfläche Große Freizeit, Fürstenwalde Nord zu einem öffentlichen Planungs-Update eingeladen.

Im Rahmen des Termins wird der aktuelle Planungsstand vorgestellt. Der beauftragte Fachplaner ist vor Ort und erläutert, welche Ergebnisse aus der bisherigen Beteiligung entstanden sind und wie sich der zukünftige Outdoor-Activity-Park konkret entwickeln soll. Die Stadt steht kurz vor der Erarbeitung der Bauantragsunterlagen – nun geht es um die Ausgestaltung der Details.

Bereits im September 2024 hatte die Stadt eine aktive Beteiligungsphase gestartet. Gemeinsam mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern wurden grundlegende Ideen und Nutzungsschwerpunkte gesammelt. Diese fließen nun in die konkrete Planung ein. Auch beim kommenden Termin sind Hinweise, Fragen und Anregungen ausdrücklich willkommen. Der neue Outdoor-Activity-Park entsteht auf

dem Gelände der bisherigen Skateranlage und soll zum neuen Herzstück für Fürstenwalde Nord werden.

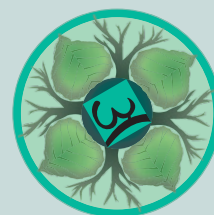
Hintergrund

Mit der Fördermittelzusage des Landes Brandenburg in Höhe von rund 3,32 Millionen Euro wird aus einer langjährigen Vision Realität – ein wichtiger Meilenstein für die Entwicklung des Stadtteils. Geplant ist ein moderner Freizeit- und Bewegungsort für alle Generationen mit: Soccer-Court-Arena, Skateranlage und Pumptrack, Calisthenics-Bereich, Streetball- und Tischtennisflächen, großzügigem Aufenthalts- und Chillbereich, barrierefreier WC-Anlage sowie Schließfächern und Aufbewahrungsboxen.

Der Park soll Bewegung, Begegnung und gemeinsames Erleben ermöglichen und gemeinsam mit dem Freizeitbad ein attraktives Freizeitquartier für die gesamte Stadt bilden.

Bürgermeister Matthias Rudolph betont: „Fürstenwalde Nord bekommt etwas ganz Besonderes. Der neue Outdoor-Activity-Park wird ein Ort voller Leben, Bewegung und Begegnung – offen für alle Generationen und ein wichtiger Impuls für die Stadtentwicklung.“

Stadt Fürstenwalde



Pflege mit Tradition

Beatus GmbH

- Grundpflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Betreuung von Demenzkranken
- Verhinderungspflege
- Beratungsbesuche
- Betreuungs- und Entlastungsleistungen
- Behandlungspflege/ärztliche Verordnung

Jetzt informieren
und anmelden!

Telefon: 033631 447616

Dorfstraße 33 · 15526 Bad Saarow

Mobil: 0173 6872054

E-Mail: kontakt@pflege-mit-tradition.de

www.pflege-mit-tradition.de

WIR
VERSORGEN
SIE DORT,
WO IHRE WURZELN
SIND – IN IHREM
ZUHAUSE!



Unsere Leistungen

An- & Verkauf

**Wir kaufen
Wohnmobile + Wohnwagen**
03944-36160
www.wm-aw.de FA

Bekanntschaffen

Zu zweit ist alles schöner. Ich bin 76,
1,67m, NR und **wünsche mir** für ein
harm. Zusammensein **eine Partnerin.**
Nachricht an: 0173-639 31 07

Dienstleistungen

Brunnenbau
auf Ihrem Grundstück und im Keller,
mit 10 Jahren Garantie
Fa. BBH, Tel.: 03361/347514

Suche

Frau, Mitte 50, **sucht 2-3 Zi-Whg.** auf
dem Land (Landkreis Oder Spree) mit
Gartennutzung. Biete gern auch Mithilfe
und Unterstützung im Alltag!
Kontakttelefon: 03361 3314563

Immobilien

Müggelheimerin **kauft alte Dinge,**
bitte alles anbieten auch Sammlungen.
Tel.: 030 / 65 940 490
Funk 0157-52 42 41 23

Suche für meine Freundin und mich eine
Eigentumswohnung von privat.
Tel.: 015560-899265 Hr. Block



Priv. Kleinanzeigen nur 9,50 Euro

Gewerbliche Kleinanzeigen: 18,- Euro netto

Jetzt online schalten unter: www.hauke-verlag.de

§ Anwälte in Bürogemeinschaft

Anwaltskanzlei Marco Reschke

Fachanwalt für Familienrecht
info@ra-marcoreschke.de
www.ra-marcoreschke.de

Rechtsanwalt Rolf Hilke

Fachanwalt für Strafrecht
anwalt@rolf-hilke.de
www.rolf-hilke.de

Familienrecht • Strafrecht • Verkehrsrecht
Arbeitsrecht • Sozialrecht • Grundstücksrecht

Eisenbahnstraße 31
15517 Fürstenwalde

Telefon: 03361/6936160
Telefax: 03361/6936162

— seit 2000 in Fürstenwalde —



**Bestattungshaus
F. Brunn**
... denn Trauer braucht Vertrauen!

- Beratung über Erd-, Feuer-, Friedwald- und Seebestattung
- Übernahme der Bestattungsformalitäten
- Überführungen ins In- und Ausland

Tag und Nacht erreichbar: 03361/346 064

Ernst-Thölmann-Str. 45, 15517 Fürstenwalde
Öffnungszeiten: Mo-Fr 09-15 Uhr oder nach Absprache

Neue Spreeauer Str. 31, 15537 Grünheide | Öffnungszeiten nach Absprache

Endlich wieder Flagge zeigen: Schluss mit dem Versteckspiel!



Schwarz Rot Gold Kundgebung



06. MAI 2026

Heimat vereint. Farbe bekennen.

BEGINN AB 16:30

MARKTPLATZ IN 15517 FÜRSTENWALDE

mit Lars Hünich, Rene Springer, Dennis Hohloch & Steven Weißheimer

Ohne Patrioten ist Deutschland verloren!

Schauen Sie sich um in unseren Städten: An jeder Ecke flattern bunte Banner, Ideologie-Fahnen und Symbole aus aller Welt. Es scheint fast so, als genieße heute jede Flagge in diesem Land mehr Respekt und Schutz als unsere eigene. Wer die Farben Schwarz-Rot-Gold zeigt, wird oft schief angesehen – dabei sind es die Farben von Einigkeit, Recht und Freiheit!

Damit ist jetzt Schluss.

Es ist Zeit, den patriotischen Stolz aus der Versenkung zu holen und zu zeigen, dass wir uns nicht für unsere Heimat schämen. Deutschland ist kein bloßer Verwaltungsbezirk, sondern unsere Heimat, die unsere Wertschätzung verdient.

Heraus mit den Fahnen!

Wir rufen jeden Teilnehmer dazu auf: Lassen Sie die Deutschlandfahne zu Hause nicht im Schrank verstauben. Bringen Sie sie mit nach Fürstenwalde! Wir wollen ein Meer aus Schwarz-Rot-Gold sehen, das unmissverständlich klarstellt:

„Ohne Patrioten ist Deutschland verloren!“

Zeigen wir gemeinsam Kante. Zeigen wir, dass wir noch wissen, wer wir sind. Wir sehen uns am 06. Mai auf dem Marktplatz!

Ihr AfD Kreisverband Oder-Spree

25. Marienhöher Kräutermarkt – Auch Großes hat mal klein begonnen

Am 15. Mai von 10 bis 18 Uhr sowie am 16. Mai von 9 bis 12 Uhr findet zum 25. Mal der Marienhöher Kräutermarkt in Bad Saarow statt.

Nach seiner Ausbildung als Landschaftsgärtner und fünf Jahren Einkauf und Verkauf in einem Gartencenter hörte Christoph Roth (heute 56) 2001 den Ruf von Hof Marienhöhe in Bad Saarow, wo ein neuer Mitarbeiter gesucht wurde, der die Verantwortung für den Hofladen übernehmen sollte. Gemüse, Obst, Brot, Milch, Käse und Wurst, welche der vielseitige Biohof seit der Wende mehr und mehr für den Direktverkauf herstellte, wollten Woche für Woche an die immer weiter wachsende Kundschaft verkauft werden. Roth zog mit seiner Familie aus Süddeutschland auf den idyllisch gelegenen Hof umgeben von Wiesen, Feld und Wald.

Nach seiner Einarbeitung lernte er Anfang 2002 auf einer Messe in Nürnberg eine dort ansässige Biogärtnerei kennen, welche Topfkräuter in vielen verschiedenen Sorten produzierte. Ananas- und Apfelmintze, Zitronenthymian und Zitronenverbene und so manches mehr erfreuten das Herz des Ladners, der auch privat seit vielen Jahren bereits ein Kräutlerliebhaber war. "Ich besitze seit 1998 eine spezielle Rosenduft-Geranie, welche ich immer wieder durch Stecklinge weiter vermehre. Ihre Blätter sind die Grundlage für Tee aber auch für einen ganz speziellen Rosengeranien-Kuchen." Leider führte der zuständige Biogroßhändler aus Berlin das Sortiment dieser Gärtnerei damals nicht und so entschloss sich Herr Roth für den Direktbezug. Knapp 300 Pflanzen waren die Mindestbestellmenge für die Lieferung. Und mit etwas mulmigen Gefühl im Bauch wegen der Menge orderte er für das Wochenende nach den Eisheiligen, um sicher eventuellen Spätfrösten zu entgehen. Als der Hofladen am Samstagmittag schloss, waren



tatsächlich alle Pflanzen verkauft. Welche Erleichterung!

Im Februar des nächsten Jahres wollte Herr Roth auf besagter Bio-Fachmesse einen neuen Deal ausmachen, traf dort aber auf eine andere Biogärtnerei mit noch viel größerem Angebot und auch viel besserer Pflanzenqualität - selbstredend zu einem deutlich höheren Preis. Auch die Mindestlieferungsmenge war deutlich größer, aber es gab dort ja schon alleine 30 bis 40 Sorten Minze, verschiedenfarbige Salbei- und Thymiansorten, winterharten Rosmarin und Bohnenkraut. Nur empfindlichere Kräuter wie Basilikum, Duftgeranien oder Zitronengras wurden in dieser Gärtnerei nicht produziert.

Herr Roth ging tagelang das Für und Wieder durch. Er hatte ja schließlich auch finanzielle Verantwortung und wollte dem Hof kein Verlustgeschäft unterjubeln. Endlich, nach einem Telefonat mit besagter Gärtnerei und der Möglichkeit, die empfindlichen Kräuter parallel von ei-

ner anderen Biogärtnerei beziehen zu können, entschied er sich für die Aktion. Um das Sortiment abzurunden, wurden dann sogar noch Gemüse-Jungpflanzen von einer Demeter-Gärtnerei im Oderbruch bestellt. Jetzt ging es an die Vorbereitung: Über hundert verschiedene Kräuter waren sicherlich auch für die Kundschaft neu und so mussten wetterfeste Beschreibungen hergestellt und Stellagen für die Präsentation organisiert werden. Auch der zweite Marienhöher Kräutermarkt war - zum Glück für Herrn Roth - ein voller Erfolg und so sprach nichts mehr gegen eine Weiterführung in den kommenden Jahren.

Als Christoph Roth seine Stelle im Hofladen 2016 aufgab und nach Fürstenwalde zog, war der Marienhöher Kräutermarkt mittlerweile so sehr gewachsen und in der Region bekannt, dass er sich entschloss diesen als selbstständiger Unternehmer weiterzuführen. Mehr noch, er wollte diese Idee sogar an anderen, neuen Standorten ausprobieren. Nach einer Investition in entsprechende Transportmöglichkeiten wurde intensiv nach neuen Kooperationspartnern gesucht und diese schließlich gefunden.

Auch in diesem Jahr tourt er gemeinsam mit seiner Frau wieder nach Kuhhorst im Havelland, nach Eberswalde zum Tag

der Sortenvielfalt und für ein ganzes Wochenende sogar nach Dresden, um dort seine Pflanzenschatze anzubieten. Seit einigen Jahren haben auch die Lieferanten gewechselt. Die Bio-Kräuter kommen mittlerweile von einer Spezial-Gärtnerei aus der Nähe von Prenzlau und einer in Berlin-Köpenick. Seltene Obstgehölze bezieht er von einer darauf spezialisierten Baumschule in Friedersdorf bei Storkow. Einige Pflanzen, so verrät er uns, vermehrt er im bescheidenen Rahmen auch selbst. "Es ist einfach immer wieder ein Wunder, wie aus einem kleinen Steckling oder einem winzigen Samenkorn in wenigen Wochen eine neue Pflanze heranwächst. Ohne eine gewisse Leidenschaft kann man das Ganze auch nicht über so viele Jahre hinweg kontinuierlich durchziehen." Und diese Leidenschaft schlägt mittlerweile nicht mehr nur für die besagte Rosenduft-Geranie und die vielen verschiedenen Minze- oder Basilikum-Sorten.

Seit er vor vielen Jahren zusammen mit seiner Familie neben einer Kathedrale in Exeter (Südengland) seinen ersten Maulbeerbaum entdeckt hat und von diesem köstlichen Früchten hat naschen dürfen, ließ ihn der Gedanke nicht mehr los, diese ja eher etwas frostempfindlichen Bäume auch in unserer heimischen Gärten zu holen. Natürlich gibt es hier in Brandenburg noch Restbestände alter Maulbeerpflanzungen aus der Zeit von Friedrich II. Dieser hatte ja den Maulbeeranbau zum Zwecke der Seidenproduktion angeordnet. Aber damals ging es nicht um Sorten mit großen süßen Früchten sondern um die Blatt-Ernte, mit der man die hungrigen Mäuler der Seidenspinner-Raupen hatte stopfen wollen.

Herr Roth fand in den letzten Jahren einige Sorten mit gutem Fruchtbesatz bei gleichzeitig guter Winterhärte und pflanzte diese in seinen Privatgarten in Fürstenwalde. Von dort kommen dann tatsächlich auch die Stecklinge, die professionell auf größere Fläche in der Friedersdorfer Baumschule vermehrt werden. Und zusammen mit anderen Wildobst-Schätzen wie Felsenbirnen oder Kornelkirschen finden diese dann ihren Weg zum jährlichen Marienhöher Kräutermarkt.

Christoph Roth

Unsere nächste Ausgabe für Sie erscheint am
am 03. Juni 2026

GesundheitsSPIEGEL



Möchten auch Sie dabei sein?
Tel: 03361- 57179 oder
info@hauke-verlag.de

für Ihre Ausweisdokumente
**DIGITALE PASSBILDER
MIT QR CODE**

DIGITAL, SICHER, PROFESSIONELL &
RECHTSKONFORM

alfo.
passbild

Sofort zum Mitnehmen. Ohne Termin.



Foto & Reisen BUMKE

Eisenbahnstraße 35 • 15517 Fürstenwalde • Tel.: 03361/28 41
E-Mail: foto-bumke@web.de • www.foto-bumke.de

VSG Altglienicke dreht auf und feiert Torfestival

Starke zweite Halbzeit entscheidet Spiel gegen Magdeburg II

VSG Altglienicke –

1.FC Magdeburg II 5:1 (2:1)

VSG Altglienicke: Klatte – Kapp, Kebe, Weik (75. Kardam) – Kizildemir (46. Tezel), Sylla (68. Schickersinsky), Rieder (68. Türpitz), Tallig – Ibrahim, Nietfeld (68. Qenaj), Zografakis – Trainer: Dan Twardzik.

1.FC Magdeburg II: Schlitter – Dzogovic (79. Zajosch), Pohl, Trjulka – Baars (64. Hink), Drews (64. Schössler), Giesen (55. Kamm), Vogler – Frenzel, Korsch, Widmann (79. Meier) – Trainer: Daniel Wölfel

Tore: 1:0 (2.) Tallig, 1:1 (34.) Vogler, 2:1 (42.) Nietfeld, 3:1 (50.) Tallig, 4:1 (63.) Nietfeld, 5:1 (64.) Ibrahim

Spielort: Spree-Arena, Fürstenwalde

Zuschauer: 213

Die VSG Altglienicke hat sich am Samstag mit einem überzeugenden 5:1-Heimsieg gegen die zweite Mannschaft des 1. FC Magdeburg belohnt. Vor allem nach der Pause spielte sich die Mannschaft von Trainer Dan Twardzik in einen regelrechten Offensivrausch und ließ den Gästen keine Chance mehr.

Dabei begann die Partie ganz nach Maß für die Hausherren. Bereits in der 2. Minute brachte ein abgefälschter Schuss von Erik Tallig die frühe



VSG-Spieler Mohamed Sydney Sylla bei einem seiner Flankenläufe

1:0-Führung. In den ersten 25 Minuten dominierte die VSG das Geschehen klar, erspielte sich mehrere Möglichkeiten und hätte durchaus höher führen können.

Doch im Anschluss ließ Altglienicke etwas nach, verlor an Kontrolle und brachte Magdeburg zurück ins Spiel. Die Gäste nutzten diese Phase konsequent und kamen in der 34. Minute durch Vogler zum 1:1-Ausgleich.

Die VSG reagierte noch vor der Pau-

se: Nach einer weiteren Druckphase war es Jonas Nietfeld, der in der 42. Minute per Kopf zur erneuten Führung traf – 2:1 zur Halbzeit.

Nach dem Seitenwechsel zeigte sich Altglienicke dann wieder von seiner besten Seite. Zwar traf Magdeburg kurz nach Wiederanpfiff noch den Pfosten, doch danach übernahm die VSG endgültig das Kommando. Tallig erhöhte in der 50. Minute mit seinem zweiten Treffer auf 3:1, ehe Nietfeld

in der 63. Minute ebenfalls per Kopf nachlegte und das Spiel entschied.

Nur wenig später setzte Mehmet Ibrahim mit dem Treffer zum 5:1 (64.) den Schlusspunkt unter eine dominante Phase der Hausherren. Die VSG spielte sich nun in einen regelrechten Rausch, setzte den Gegner permanent unter Druck und ließ Magdeburg kaum noch Luft zum Atmen.

Dass das Ergebnis am Ende nicht noch höher ausfiel, lag allein an der Chancenverwertung – weitere gute Möglichkeiten blieben ungenutzt.

Fazit: Nach einer zwischenzeitlichen Phase des Kontrollverlusts zeigte die VSG Altglienicke vor allem in der zweiten Halbzeit ihre ganze Qualität. Mit hohem Tempo, konsequentem Pressing und viel Offensivdrang erspielte sich das Team einen auch in der Höhe verdienten Sieg.

Jonas Nietfeld glänzte dabei mit einem Doppelpack und baut mit nun 19 Saisontreffern seine Führung in der Torschützenliste weiter aus.

Ausblick: Bereits am kommenden Freitag, 24.04.2026 (19:00 Uhr), ist die VSG beim Greifswalder FC gefordert. Das nächste Heimspiel folgt am 03.05.2026 um 14:00 Uhr in der Spree-Arena gegen den Chemnitzer FC.

Die Polizeidirektion Ost informiert

Fürstenwalde – Glimpflich ausgegangen

Am Abend des 19.04.2026 machte im Bereich Spreebrücke ein Mann von sich reden, als er mit einer mutmaßlichen Waffe auf vorbeifahrende Autos zielte und deren Insassen in Schrecken versetzte. Umgehend nahmen sich alarmierte Polizisten der Sache an und konnten den 57-jährigen Deutschen auch stellen. So kam heraus, dass er mit einem Mikrofonständer unterwegs gewesen war und diesen wie eine Art Maschinenpistole „im Anschlag gehalten“ hatte. Da er sich offensichtlich in einer psychischen Ausnahmezustand befand, wurden Rettungskräfte hinzugezogen. Ein Notarzt verfügte schließlich die Einweisung in ein Krankenhaus, wo ihm nun Hilfe zuteilwerden kann.

Fürstenwalde – Aus dem Gleisbett geholt

Am frühen Morgen des 19.04.2026 machte eine junge Frau von sich reden, als sie im Gleisbett der Umgebung des Bahnhofes herumrannte und nicht zu bewegen war, das lebensgefährliche Treiben zu beenden. Die 15-jährige Deutsche wurde schließlich von Polizisten gegriffen. Nach ersten Erkenntnissen

hatte sie sich in einem psychischen Ausnahmezustand befunden. Wie es dazu hatte kommen können, wollen nun Kriminalisten der Inspektion Oder-Spree/Frankfurt (Oder) herausbekommen. Der gefährliche Eingriff in den Bahnverkehr steht im Raum. Die Notzentrale der Bahn hatte mit dafür gesorgt, dass nichts Ärgeres passierte und die Triebwagenführer entsprechend instruiert.

Verkehrsunfall mit verletzten Personen

Im Rahmen des Spreewaldmarathons, dessen Radfahrstrecke auch Teile des Landkreises Oder-Spree tangierte, kam es am Samstagvormittag, 18.04.2026, im Bereich der L443 zwischen Giesensdorf und Tauche zu einem Verkehrsunfall. Während der Fahrt kam es zur Berührung zweier der Teilnehmer, woraufhin einer der beiden stürzte. Vier weitere Radfahrer fuhren in diesen hinein und kamen ebenfalls zu Fall. Die fünf Verunfallten wurden durch den Rettungsdienst mit unterschiedlich schweren Verletzungen in umliegende Krankenhäuser gebracht bzw. vor Ort ambulant versorgt. Der Radmarathon fand im öffentlichen Verkehrsraum statt,

es kam zu kurzzeitigen Verkehrsbeeinträchtigungen.

BAB 12, Fürstenwalde – Verkehrsunfall mit hohem Sachschaden

Am Samstagmorgen, 18.04.2026, um 05:30 Uhr, ereignete sich ein Verkehrsunfall auf der Bundesautobahn 12 zwischen den Anschlussstellen Fürstenwalde Ost und Mitte in Fahrtrichtung Berlin. Ein 39-jähriger polnischer Lkw-Fahrer kam nach links von der Fahrbahn ab und kollidierte mit der dort befindlichen

Leitplanke. Diese wurde massiv beschädigt und ragte daraufhin in die Fahrbahn. Die Unfallstelle wurde voll gesperrt, der Verkehr an der Anschlussstelle Ost abgeleitet. Nachdem es gelungen war, den Unfallbereich von im Stau befindlichen Fahrzeugen freizubekommen, war die Autobahn zum Zwecke der Bergung, Reinigung und provisorischer Reparaturmaßnahmen weiterhin noch bis nach 16 Uhr gesperrt. Der entstandene Schaden wird auf 130.000 Euro geschätzt, verletzt wurde niemand.



DACHBAU KÜCHLER

BEDACHUNGEN · KLEMPNEREI · ZIMMEREI

SANIERUNGEN - REPARATUREN - REINIGUNG - WARTUNG - SERVICE

Tel.: 0172 3017139

dach.kuechler@t-online.de

15569 Woltersdorf

Erfolgreiches Frühlingsfest in Briesen: Gemeinschaft im Mittelpunkt

Bei strahlendem Frühlingswetter wurde das erste Frühlingsfest des neu gegründeten Dorfvereins Briesen (Mark) e.V. zu einem vollen Erfolg. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher folgten der Einladung und erlebten einen Tag, der eindrucksvoll zeigte, was das Dorf ausmacht: Zusammenhalt, Engagement und gelebte Gemeinschaft.

Zur Eröffnung begrüßte der Vorstand, bestehend aus Sabrina Schubert, Robert Jentsch und Enrico Noth, die Gäste persönlich. In seiner Ansprache machte Enrico Noth deutlich, worum es beim Dorfverein geht: nicht um Konkurrenz zu bestehenden Vereinen, sondern um Vernetzung und Unterstützung. „Briesen ist ein Dorf mit unglaublich vielen engagierten Menschen, Ideen und Initiativen. Vieles läuft jedoch nebeneinander, genau hier setzen wir an“, erklärte er.

Der Dorfverein versteht sich als verbindendes Element im Hintergrund. Ziel ist es, Vereine und Initiativen organisatorisch zu unterstützen, Veranstaltungen zu ermöglichen und eine gemeinsame Plattform für das Dorfleben zu schaffen. Dazu gehören unter anderem Unterstützung bei Genehmigungen sowie organisatorische und versicherungstechnische Absicherung.

Maßgeblich zum Gelingen beigetragen hat insbesondere Sabrina, die sich mit großem Engagement um die Vorbereitung und Organisation der Veranstaltung gekümmert hat. Das vielfältige Programm bot für alle Generationen etwas. Ein Frühlingsmarkt mit regionalen Produkten, Blumen und Gartenkeramik lud zum Stöbern ein.

Kulinarisch wurden die Gäste mit Gegrilltem, Frühlingssbowle und einem Kuchenbasar versorgt. Ein be-

sonderer Dank gilt Renate Wilke für ihren Einsatz bei der Frühlingssbowle und der Kaffeeversorgung. Die Jägerschaft unterstützte mit Würsten vom Grill.

Auch Mitmachaktionen standen im Fokus. Ein Foto-Spot sorgte für bleibende Erinnerungen, während am Wunschbaum zahlreiche Ideen für die Zukunft Briesens gesammelt wurden, die künftig aufgegriffen werden sollen. Spiele, Aktionen und eine Museumsführung rundeten das Programm ab.

Für besondere Aufmerksamkeit sorgte ein augenzwinkernder Moment: der Bürgermeister stand Am Zapfhahn hinter dem Getränkestand, ein sichtbares Zeichen für den Zusammenhalt im Ort.

Der Vorstand spricht allen beteiligten Vereinen, Helferinnen und Helfern, Unterstützern, dem Bürgermeis-

ter sowie dem Ortsvorsteher seinen ausdrücklichen Dank aus.

Ein besonderer Dank gilt zudem allen, die dem Aufruf von Ortsvorsteher Bodo Blume gefolgt sind und sich an der Mitmach-Aktion des Ortsbeirates beteiligt haben. Mit ihrem Einsatz haben sie dazu beigetragen, Briesen ein Stück schöner zu machen. Ebenso werden die Fußballer gewürdigt, die nach ihrem Spiel tatkräftig beim Abbau unterstützt haben.

Die zentrale Botschaft des Tages bringt Enrico Noth auf den Punkt: „Ein Dorf lebt von den Menschen, von Begegnungen und gemeinsamen Erlebnissen. Und genau das haben wir heute gesehen.“

Mit diesem gelungenen Auftakt setzt der Dorfverein ein klares Zeichen: Briesen hat nicht nur Potenzial, es lebt es bereits.

Dorfverein Briesen (Mark) e.V.

Farinelli barockt Vivaldi in Luckenwalde Wieder Sonderpreise für Hauke-Leser

Der Hauke-Verlag hatte bereits das Wiener Neujahrskonzert in Potsdam präsentiert. Am 27. April kommt „Best of Classic“ mit Maestro Michael Maciaszczyk in die Jakobikirche nach Lu-

ckenwalde. Das Polish Art Philharmonic Orchester wird den Besuchern zwei hochkarätige Programmteile offerieren.

Im Mittelpunkt steht ein Ausnahmekünstler des 18. Jahrhunderts.

Carlo Broschi – genannt FARINELLI – war ein italienischer Sänger und der bis heute wohl berühmteste aller Kastraten, das Pop-Idol seiner Zeit. Sein Stimmumfang soll von etwa drei

bis dreieinhalb Oktaven gereicht haben und umfasste den Bereich von tiefen Tenor- bis zu hohen Sopranlagen, was sowohl Komponisten als auch Publikum begeisterte.

So werden im ersten Teil Arien und Werke erklingen, die die Zuhörer in die barocke Musikgeschichte entführen, in die Zeit von Farinelli, Händel und Vivaldi.

Dabei brilliert Aleksandra Opala, eine Koloratur-Mezzosopranistin, mit ihrem virtuoson Können bei der Interpretation ausgewählter Arien.

Mit den vier berühmtesten Violinkonzerten aus der Feder des italienischen Komponisten Antonio Vivaldi, „Die vier Jahreszeiten“, erleben die Besucher im zweiten Teil eine Symbiose aus grandiosem Zusammenspiel und einer künstlerischen Meisterleistung auf der Violine. Das Meisterwerk wurde 1725 komponiert und zählt zu den bekanntesten Stücken der europäischen Musikgeschichte.

Karten in allen bekannten Vorverkaufsstellen, bei Eventim und Reservix sowie der Touristinformation Luckenwalde. Kinder bis 10 Jahre erhalten in Begleitung eines Erwachsenen die Karten für 5,00 €, Schüler bis 16 Jahre zahlen nur 50% vom Originalpreis.

Sonderpreise für Hauke-Leser

	Eventim	Hauke
1. PG	52,15	45,00
2. PG	47,75	40,00
3. PG	42,25	35,00

Sichern Sie sich den Rabatt für Hauke-Leser als Bestplatzbuchung über die bekannte Mailadresse:

bestofclassic@web.de



BEST OF CLASSIC PRÄSENTIERT



POLISH ART PHILHARMONIC &
MAESTRO MICHAEL MACIASZCZYK

27.04.26 | 19.30 UHR

JACOBIKIRCHE
LUCKENWALDE

Tickets bei der Touristinformation Luckenwalde
Tel. 03371 - 672 500, bei Eventim und Reservix
sowie in allen bek. VVK-Stellen

**Leser vom Hauke Verlag erhalten
bis zu 15 % Rabatt bei Bestellungen
über: bestofclassic@web.de**



Bürgerwille im Fokus: Stadt Fürstenwalde stellt Straßenreinigung neu auf

Die Stadt Fürstenwalde/Spree richtet ihre Straßenreinigung neu aus. Mit dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 26. Februar 2026 wurde die Straßenreinigungssatzung grundlegend überarbeitet. Ziel der Neuregelung ist es, Bürgerinnen und Bürger finanziell zu entlasten, die Reinigung effizienter zu organisieren und gleichzeitig die Sauberkeit an zentralen Orten der Stadt deutlich zu verbessern.

Ausgangspunkt der Anpassung waren zahlreiche Rückmeldungen aus der Bürgerschaft, insbesondere nach der Ende 2023 beschlossenen Ausweitung der städtischen Straßenreinigung auf rund 80 Prozent des Stadtgebietes. Die Hinweise aus Bürgergesprächen, Zuschriften sowie der Informationsveranstaltung im Dezember 2025 wurden ausgewertet und in ein neues Gesamt-

konzept überführt. Kern des neuen Systems ist eine stärkere Differenzierung nach tatsächlichem Bedarf. In klassischen Wohn- und Anliegerstraßen wird die Reinigungspflicht für den Straßenkörper künftig wieder vollständig auf die Grundstückseigentümer übertragen. Damit entfällt in vielen Wohngebieten die bisher erhobene städtische Reinigungsgebühr.

Gleichzeitig konzentriert die Stadt ihre Ressourcen stärker auf Bereiche mit hoher Nutzung und besonderer städtebaulicher Bedeutung. Hierzu wurden drei Reinigungsklassen eingeführt:

RK 1: Wöchentliche maschinelle Reinigung auf stark frequentierten Straßen. Zur Verbesserung der Reinigungsqualität können zeitweise Parkverbote angeordnet werden.

RK 2: 14-tägliche maschinelle Reinigung auf einem Großteil der weiterhin städtisch betreuten Straßen.

RK 3 – City-Standard: Im Innenstadtbereich zwischen Karl-Marx-Straße, Seelower Straße, Schloßstraße und Dr.-Wilhelm-Külz-Straße übernimmt die Stadt zusätzlich die vollständige manuelle Gehwegreinigung einschließlich Wildwuchsbeseitigung.

Zur Qualitätssicherung wurden alle Fahrzeuge des beauftragten Reinigungsdienstleisters mit GPS-Systemen ausgestattet. Dadurch kann künftig objektiv dokumentiert werden, wann und wo Reinigungsleistungen erbracht wurden.

Für das Jahr 2026 kalkuliert die Stadt mit einem Gesamtaufwand von bis zu 1,2 Millionen Euro. Die Finanzierung erfolgt weiterhin anteilig: 75 Prozent

der Kosten werden über Gebühren refinanziert, während die Stadt einen Eigenanteil von 25 Prozent für den allgemeinen Gebrauch übernimmt.

„Wir haben die Rückmeldungen aus der Bürgerschaft sehr ernst genommen und sorgfältig abgewogen“, erklärt Norbert Hein, Erster Beigeordneter. „Das neue Modell ist ein tragfähiger Kompromiss: Es stärkt Eigenverantwortung, entlastet viele Anlieger finanziell und sorgt gleichzeitig dort für ein höheres Sauberkeitsniveau, wo es für die Attraktivität unserer Stadt besonders wichtig ist.“

Die neuen Regelungen treten nach Veröffentlichung der Satzung in Kraft. Die Anpassung der Gebührensätze wird derzeit auf Grundlage der neuen Straßeneinteilung vorgenommen.

Stadtverwaltung Fürstenwalde

Kinopräsentation des Museum Fürstenwalde

Im Rahmen unseres Ausstellungsprojektes „Zwischenzeit – Fürstenwalde in den Jahren 1945-1949“ möchten wir abschließend unseren vierten Film präsentieren.

„Freies Land“, DEFA, Regie Milo Harbich, 1946.

Es ist der zweite Nachkriegsfilm in ganz Deutschland und behandelt das Schicksal der Ostflüchtlinge bei ihrer Ankunft in der Mark Brandenburg, genauer in der Westprignitz. Gedreht wurde unter anderem im Notstandsgebiet Lebus, der Landkreis, zu dem Fürs-

tenwalde bis 1950 gehörte. Neben dem dargestellten schweren Schicksal der Flüchtlinge geht es auch um die Enteignungen der sogenannten „Großgrundbesitzer“ und die Verteilung deren Landes an die „Neubauern“. Den kleinen Einführungsvortrag hält dieses Mal die

Kuratorin der Ausstellung, Frau Justyna Gralak.

Freitag, den 24. April 2026, um 18 Uhr im historischen Union Kino Fürstenwalde. Der Unkostenbeitrag für Film & Einführung beträgt 7,70 Euro.

Kulturfabrik Fürstenwalde



Ihr Markt in Fürstenwalde!
WIR LIEBEN LEBENSMITTEL



Alles für die Grillzeit!

EDEKA Förster
Lange Str. 45 | 15517 Fürstenwalde

Öffnungszeiten:
täglich 7.00 bis 21.00 Uhr
außer sonn-/feiertags



Saarower Straße 19
15526 Reichenwalde
☎ 033631 / 82801
www.markisen-schiemann.de

- Markisen • E.-Antriebe
- Vertikal-Stores
- Innen- und Außenjalousien
- Steuerungen

Aus eigener Produktion:

- Rolläden • Rolltore
- Insektenschutz

Telefon 033631 / 82801

Offene Ateliers

Schau hinter die Kulissen und erlebe Kunst dort, wo sie entsteht! Wenn sich der Frühling von seiner schönsten Seite zeigt, laden Brandenburgs Künstlerinnen und Künstler in ihre Ateliers, Werkstätten, Kunsthöfe und Galerien ein. Zum Ansehen und Ausprobieren, zum Kosten, Kreativsein und Kaufen. Seit beeindruckenden 27 Jahren steht am ersten Mai-Wochenende bei den Tagen der offenen Ateliers Brandenburgs bunte, vitale Kunstlandschaft im mehr als verdienten Mittelpunkt. Ateliers, Werkstätten, Kreativorte und Künstlergemeinschaften öffnen am ersten Mai-Wochenende (2. und 3. Mai) ihre Pforten und laden Interessierte recht herzlich ein, hinter die Kulissen ihrer Arbeit zu schauen. Am Samstag als auch Sonntag hat man die Möglichkeit mit Kunstschaffenden ins Gespräch zu kommen, selbst kreativ zu werden oder sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Ein breites Spektrum an Arbeiten aus den unterschiedlichsten Bereichen der Malerei, Fotografie, Objektkunst, Keramik und Multimedia erwarten die Besucher. Von Kaffee und Kuchen bis hin zur Bratwurst und Livemusik wird ein vielseitiges Programm geboten. Alle Künstler sowie die einzelnen Programme findet man <https://offeneateliersbrandenburg.de/kuenstlerinnen-2026-2/>. Mithilfe eines wetterfesten Plakates mit der Aufschrift „Offenes Atelier/Offene Werkstatt“, welches die Künstler während der Tage der „Offenen Ateliers“ und bei sonstiger Öffnung aufhängen können, soll eine Sichtbarmachung und Regionszugehörigkeit erwirkt werden.



Atelier Waldsiedersdorf
Foto: Annett Kiesner

Jennifer Ehm,
Seenland Oder-Spree e.V.

In liebevoller Erinnerung

Tim Wohler



~ Timmi ~

* 07.03.1988 † 16.04.2006

Danke für Eure Treue und die einzigartige Freundschaft!
Sie hat uns stets Kraft gegeben und war eine sehr große Hilfe!

In tiefer Verbundenheit!

Und Gott wird abwischen alle Tränen, und der Tod wird nimmer mehr sein.
Auch kein Leid, keine Trauer und kein Mühsal. Denn das Erste ist vergangen.
Und Gott sprach: „Siehe, ich mache Alles neu“.



Die Fürstenwalder Zeitung gibt es ...HIER!

Alt Madlitz

• Einzelhandel H. Kaul, Kirchweg 3

Bad Saarow

- Bäcker & Café am Kurpark, Seestr. 2
- Beatus GmbH, Dorfstr. 33
- Eiscafé Saarow Marina, Uferstr. 15a
- Gartengeräte Scheffler, Golmer Str. 6B
- Chalet Design Living, Bahnhofsplatz 2
- Licht & Welle, Ulmenstr. 4a
- Naturheilpraxis Tappenbeck, Silberberger Str. 27

Briesen

- EDEKA, Bahnhofsstr. 36a
- Frisuren-Spezialisten, Bahnhofstr. 35

Demnitz

- Gemeinschaftshaus, Dorfstraße 25

Fürstenwalde Mitte

- Arztpraxis Alexander Heinze, Sembritzistr. 3
- Fürstengalerie, Am Markt 3
- Getränkehandel Mord, Mühlenstr. 17
- GIP-Casino - Kantine in der Lindenstr.
- Golden Sunset, Fürstengalerie
- Heimattiergarten Fürstenwalde
- Kosmetikstudio Manuela Stumpf, Gartenstr. 14
- Linden-Apotheke, Eisenbahnstr. 27
- Lotto Friedrich, Rathauscenter
- Naturkost Reim, Mühlenstr. 25
- Rathauscenter, Am Markt 4
- Stadtbibliothek Fürstenwalde, Domplatz 7
- Sonne 3000, Frankfurter Str. 16
- Tourismusinfo, Mühlenstr. 1
- Vodafone-Shop am Stern
- Willy Wahn, Eisenbahnstr. 139
- Zeitungen/Lotto im Bahnhof Fürstenwalde

Fürstenwalde Nord

- Bäckerei Zimmermann, Tschairowskistr. 18
- Best Kebap bei Repo & Norma, Karl-Liebcknecht-Str. 23
- Getränke Union Rauer, Triftstr. 35
- Imbiss Ärztehaus Nord, Karl-Liebcknecht-Str. 21
- Kantine Fleischerei Ziehm, E.-Jopp-Str. 3
- Kaufland Nord
- Klein aber oho, Trebuser Str. 60
- Küstriner Wappen, Küstriner Str. 9
- Lotto Friedrich, Kaufland Nord
- Physiotherapiepraxis Andrea Luban, Julian-Marchlewski-Str. 5
- Sputnik Back, Wriezener Str. 36

Fürstenwalde Süd

- Beflor, Friedhofstr. 3
- Deutsche Post, August-Bebel-Str. 39
- EDEKA Förster, Lange Str. 45
- EP: Electro Christoph, Bahnhofstr. 22A
- Expert, Alte Langewahler Chaussee 11
- Friedhofstr. 1
- Friseurstudio B. Walter, Lotichiusstr. 32
- Galenus-Apotheke, Bahnhofstr. 22
- Getränke Hoffmann, Rudolf-Breitscheid-Str. 13
- Hauke-Verlag, Alte Langewahler Ch. 44
- Kaufland Süd/Alte Langewahler Ch. 11: Bäckerei Wahl, Reise-Oase Bennewitz & Vodafone Shop
- Kia Kuchenbecker, Langewahler Str. 19a
- Sport-Camp Tischler, August-Bebel-Str. 15
- Zahnärztin Anka Giebler, Puschkinstr. 56
- Zoo-Center, Alte Langewahler Ch. 49

Hangelsberg

- Familie Michele, Am Spreeufer 72
- Gaststätte Zum Forsthof, Berliner Damm 10
- Physiotherapie Ellen Pfeiffer, Berliner Landstr. 27

Heinersdorf

- Landschlachthof Lehmann, Tempelberger Weg 1B

Molkenberg

- Geflügelhof Heiko Günther, Molkenberger Str. 2

Neuendorf im Sande

- E.I.P. Akademie Holger Roger Pelz, Alte Dorfstr. 47

Pillgram

- Verteilung erfolgt durch einen engagierten Leser

Schönfelde

- Fam. Lothar Ziehm, Neumühler Str. 15a

Steinhöfel

- Gaststätte Ulmenhof, Straße der Freundschaft 24
- Landmarkt Mike Hoff, Demnitzer Str. 27a

Sprenghagen

- Salon Haarkropolis, Friedhofstr. 9

Trebus

- Gaststätte Seeblick, Parkstr. 10



Hingehen.
Reingehen.
Mitnehmen.

habe, schon vergriffen
freuen Sie sich schon jetzt auf
die nächste Ausgabe!

Raubzug gegen die deutsche Familie

Wann ist die Schmerzgrenze erreicht?

Was sich derzeit in den Hinterzimmern von Berlin abspielt, ist nichts Geringeres als ein koordinierter Frontalangriff auf die arbeitende Mitte und das traditionelle Familienbild in unserem Land. Es vergeht kaum eine Woche, in der nicht eine neue Hiobsbotschaft die Bürger erreicht, die dieses System mit ihrem Fleiß überhaupt noch stützen.

Zuerst die Pläne zur Abschaffung der kostenlosen Mitversicherung für Ehepartner. Ein bewährtes Modell der Solidarität und zur Förderung von Familien wird eiskalt geopfert, um Löcher zu stopfen, die diese Regierung und die davor selbst gerissen haben. Dann der nächste Paukenschlag: Die geplante Anhebung der Mehrwertsteuer durch Union und SPD. Etwas über ein Jahr nach der Wahl zeigt Friedrich Merz endgültig und final sein wahres Gesicht: Alle Versprechen von Entlastung und Aufschwung aus dem Wahlkampf sind vergessen. Stattdessen wird die Inflation durch Steuererhöhungen weiter angeheizt – eine Strafsteuer auf jeden Einkauf, die den Rentner genauso trifft wie die junge Mutter. Und als wäre das nicht genug, fordert Lars Klingbeil nun auch noch das Aus für das Ehegattensplitting.

Besonders dreist, was nun auch noch rausgekommen ist: 95% der mühsam als „Sondervermögen“ deklarierten neuen Schulden werden zweckentfremdet! Statt in die versprochene Infrastruktur zu fließen, wird dieses Geld schlicht missbraucht, um die selbst verschuldeten Haushaltslöcher zu stopfen. Man macht Schulden auf dem Rücken unserer Enkel, nur um das operative Versagen von heute zu kaschieren.

Man muss sich die Frage stellen: Warum werden eigentlich immer wieder und immer mehr wir Bürger gemolken und ausgeweidet? Warum wird bei denjenigen der Rotstift angesetzt, die morgens aufstehen, Steuern zahlen und ihre Kinder zu wertvollen Mitgliedern dieser Gesellschaft erziehen? Während Milliarden für eine ideologisch verblendete Energiepolitik, die Ukraine, Radwege in Peru und eine völlig aus dem Ruder gelaufene Migrationspolitik verpulvert werden, bittet man die deut-

sche Familie zur Kasse. Wer heiratet und füreinander Verantwortung übernimmt, wird vom Staat nicht mehr gefördert, sondern bestraft. Man will die Menschen in die Vollzeit-Lohnsklaverei pressen, um den nimmersatten Staatsapparat und seine „Schattenhaushalte“ zu füttern. Ist das gerecht? Dass man denen, die dieses Land am Laufen halten, die Luft zum Atmen nimmt, während man die ganze Welt auf Kosten der deutschen Beitragszahler einlädt und finanziert?

Dieser ideologische Feldzug gegen die bürgerliche Existenz muss endlich ein Ende haben. Wir brauchen keine „Gesamtpakete“ zur weiteren Ausplünderung, sondern eine Politik, die das eigene Volk und die eigenen Familien wieder an erste Stelle setzt. Wer die Axt an das Fundament der Familie legt und Milliarden an der Infrastruktur vorbei „verfrühstückt“, greift die Zukunft Deutschlands an. Es ist Zeit für eine echte Alternative zur Abzocke!

Steven Weißheimer

„Nie wieder ist jetzt“?

„Unsere Demokraten“ warnen permanent vor einem „Machtantritt der Faschisten“. Die Losung „Nie wieder ist jetzt“ ist dabei zentral. Vermutlich ist der reale Hintergrund dieser Parole im Ideologietümmel untergegangen. Ausnahmsweise ist hier die „taz“ hilfreich: „Sie entstand als Reaktion auf die genozidale Gewalt der Hamas am 7. Oktober in Israel. Bei der Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus im Deutschen Bundestag am 31. Januar beendete die Shoah-Überlebende Eva Szepesi ihre Rede mit den Worten „Nie wieder ist jetzt“. (taz 2024) Die Realität: Entgegen ihrem „Kampfmotomotto“ reihen sich viele „Antifaschisten“ in muslimische Hassdemos ein, in denen die physische Vernichtung der Juden gefordert wird.

In meiner DDR-Schulzeit ist die NS-Zeit breit, aber leider einseitig „durchgekaut“ worden. Tenor war die Verblendung der Deutschen, die freiwillig oder durch Repression Hitler folgten. Die Arbeiterschaft sei ablehnend eingestellt gewesen. Um ein historisches Verständnis zu gewinnen, empfehle ich das detailreiche (daher auch umfangreiche) Buch des Historikers Götz Aly „Wie konnte das geschehen?“.

Götz Aly: „Gegen alle Fakten bleibt es eine beliebte Fiktion, die Anhänger und Funktionäre des Nationalsozialismus seien hauptsächlich „desorientierte Kleinbürger“ gewesen. [...] Nicht wenige Gedenkstättenmitarbeiter und Autoren einschlägiger Ausstellungen, Schulbücher und Filme schreiben die Mords- und Schreckenstaten umstandslos einer abstrakten Großperson zu, die sie meistens als „die Nationalsozialisten“ bezeichnen. [...] Mit solchen Formen vermeintlicher Aufklärung ist wenig zu bewirken.“ (Aly, S. 663/664). Vorausgegangen waren dem Machtantritt der NSDAP die Folgen der Weltwirtschaftskrise von 1929 und die zerrüttete Weimarer Demokratie, die durch mediale wie auch physische Hassausbrüche geprägt war. Glaubt man „unserer Demokratie“, so stehen wir erneut vor einer ähnlichen Situation. Ging es den Menschen der damaligen Zeit nicht schlicht um ein besseres Leben? 1934 wurde der 1. Mai nicht nur ein gesetzlicher Feiertag, sondern musste auch vom Arbeitgeber bezahlt werden. In den KZ waren (bes. in den ersten Jahren) nicht nur Widerstandskämpfer, sondern auch viele Berufsverbrecher. Was dem Sicherheitsbedürfnis vieler Deutscher entsprach. 1935 wurde die „Kinderbeihilfe“ (heute Kindergeld genannt) eingeführt. Götz Aly belegt, dass die NSDAP alles tat, um als „Partei der kleinen Leute“ (heute „Volkspartei“) wahrgenommen zu werden und führt den Mieter-, Kündigungs- und Pfändungsschutz, die Absenkung der Lohn- und Einkommenssteuer für die damalige Normalfamilie (zwei und mehr Kinder), Urlaubsanspruch, strafbewehrte Deckelung der Einzelhandelspreise, die relativ üppigen Unterhaltsleistungen für Frauen und Kinder im Kriege auf. All dies galt allerdings nur für „Volksdeutsche“. Die Bevölkerung wurde nicht ausschließlich durch neue Arbeitsplätze zusammengeschweißt.

Das erklärte Ziel, die Eroberung neuer Gebiete, blieb aber immer präsent. Für die NS-Führung war klar, ich zitiere nochmals Aly: „Ein Krieg lähmt den Widerspruch aus den eigenen Reihen, senkt die moralischen Standards rasend schnell und kann so zur Sichtblende, zur „einmaligen Gelegenheit“ für Staatsverbrechen werden.“ (S. 376) Die Eroberung „neuen Lebensraumes“ schien zu Beginn der ersten Kriegsjahre nicht nur schnell, sondern auch recht erfolgreich zu verlaufen. Erfolgreich auch für „Landser“, die ihre Angehörigen mit geraubten Konsumgütern versorgten. Die Angst vor Rache schlich sich besonders nach den Niederlagen an der Ostfront, später auch in Nordafrika und Südeuropa ein. Und wurde von Gobbels Propagandaapparat geschürt. Aus der „Volksgemeinschaft“ wurde zunehmend eine „Angstgemeinschaft“. Diese Furcht ließ viele Deutsche bis zuletzt für Hitlers Regime kämpfen.

„Nie wieder ist jetzt“? Die NSDAP konnte sich als Partei des kleinen Mannes präsentieren, weil sie soziale Anliegen aufgriff und löste. Ist das bei „unseren Demokraten“ zu bemerken? Marschieren unter der Parole „Nie wieder ist jetzt“ die Rüstungsgegner? Die Gewerkschaften haben damals die Rüstungspolitik unterstützt; trotz Kenntnis von „Mein Kampf“. Und heute? Die Abschaffung der Meinungsfreiheit (Stichwort „Bücherverbrennung“) stand bereits zu Beginn der NS-Herrschaft. „Unsere Demokraten“ demonstrieren für ihre Meinungsfreiheit.

In der „OAZ“ äußerte der Psychoanalytiker Maaz kürzlich: „Im Umgang mit der Opposition gleichen die heutigen Verhältnisse zunehmend denen in der DDR: Diffamierung von Opposition, Machterhalt durch Ängstigung und Anpassungsdruck, durch Propaganda und Denunziation.“

Vielleicht braucht der Osten eine Bewegung „Nie wieder ist jetzt“?

Dr. Klaus Dittrich

„Wer hat unsere Lok geklaut?“

Ein spannendes Buch von Harald Braun

Dieses Buch ist sehr ungewöhnlich und erzählt in Lebens- und Arbeitsberichten von Mitarbeitern und Partnern, wie aus einer Idee allmählich ein Reiseunternehmen wird. Der charismatische Gründer scharte Menschen um sich, denen er Platz gab, sich selber zu beweisen, und allmählich wurde aus dem vom Gründer dominierten kleinen Reisespezialisten ein breit aufgestelltes Unternehmen, das seine Besonderheiten kennt und dieses Wissen zur Lösung neuer Herausforderungen nutzen kann. Erfahrungen und alte Tugenden sind aber keine heiligen Kühe und neue, jüngere Mitarbeiter bekamen genauso ihre Chance sich zu bewähren. Das gemeinsam verfolgte Ziel, ein besonderer, beliebter und zuverlässiger Reiseveranstalter zu sein, half über Konflikte, Pleiten, Pech und Pannen sowie die Unwägbarkeiten der Natur sowie der Politik hinweg. Die erzählten Lebens- und Arbeitsgeschichten wiederholen sich nur in einem Punkt: Alle erzählen davon, wie sie mit viel Vertrauensvorschuss in die Arbeit einbezogen wurden. Und wie man ihnen Raum für die eigene Entwicklung gab. Daraus wuchs Verantwortung für sich, die Kollegen, die Firma sowie deren Inhaber.

Zwischen den einzelnen Arbeits- und Lebensbeichten hat der Autor als verbindendes und trennendes Element unter der Überschrift „Auch das noch“ immer drei wahre, kuriose, peinliche, witzige oder eben einfach erzählenswerte Begebenheiten aus den Reiseberichten eingefügt.

Was hat mich besonders beeindruckt? Eigentlich das ganze Buch! Hervorheben möchte ich trotzdem zwei Dinge. Erstens ist es auch eine Erzählung von Menschen mit migrantischem Hintergrund, die sich in diese Firma eingebracht haben und so erzählen sie von ihrer eigenen, gelungenen Integration in das Arbeitsleben und die Gesellschaft. Zum eigenen und zum Nutzen der Firma. Besser konnte es gar nicht gehen.

Und das zweite Ding ist, dass hier Bürger der alten Bundesländer und West-Berlins mit Sachkunde und ohne Vorbehalte den „real existierenden Sozialismus“ bereiten. Ohne Scheu, ohne ideologisch-politische Vorbehalte wird berichtet, welche Chancen sich durch das Reisen mit der Transsibirien durch die Sowjetunion, Mongolei bis Peking für das Unternehmen „Lernidee“ aufboten. Da wird nichts beschönigt in den Berichten über das Fliegen ab „Zentralflughafen Berlin-Schönefeld“, die Abfertigung im separaten West-Transit-Bereich, die folgenden schwierigen Grenzpassagen zwischen Sowjetunion, Mongolei und China.

Was diese Reise-Menschen über unser Leben in der sozialistischen Welt zu erzählen haben, entspricht dem wirklichen Leben, nur von der anderen Seite gese-

Leserkarikatur von Siegfried Biener



hen. Nichts wird da beschönigt und das ist nicht immer angenehm. Aber so war es, und kein Ossi hat einen Grund, sich deshalb schlecht behandelt zu fühlen. Im Gegenteil, es ist eine späte Bestätigung eigener Erfahrungen, jedoch ohne Häme und Belehrung.

Abgesehen von dieser erfreulich realistischen Sicht auf das Leben im ehemaligen Ostblock, wird ein Feuerwerk an surrealistisch anmutenden wahren Begebenheiten aus dem touristischen Alltag geboten. Unmöglich für mich, die schnurrigste, lustigste oder unglaublichste Episode herauszustellen.

Ganz ähnlich verhält es sich mit den Geschichten von Menschen, die für „Lernidee“ gearbeitet haben. So wie sie sich einbringen und ausprobieren konnten in der „Lernidee“, genauso erzählen sie ihre eigene Geschichte im Wachsen der Firma und auch vom Zerschellen von Fantasereien an den Klippen der harten Realität, Geld verdienen zu müssen. Und so bildet sich aus den Geschichten der Frauen und Männer, die erzählen, was sie für „Lernidee“ geleistet haben, eine quirlige, immer wieder spannende Firmengeschichte. Und als ein Bestandteil dieser Geschichte wird die Biografie, das Wirken und Eingreifen des Firmengründers ganz selbstverständlich nebenbei mit erzählt.

Das Buch über das Reise-Unternehmen „Lernidee“ zu seinem 40-jährigen Bestehen von Harald Braun ist weder als eine Biografie noch eine Firmengeschichte in chronologischer Abfolge aufgeschrieben. Es ist eine literaturwissenschaftlich vermutlich nicht leicht einzuordnende Abfolge von Erzählungen über das Gründen, Wachsen, Verzweifeln und wieder Aufstehen einer Firma, die aus einer fast abwegig zu nennenden Idee entstand. Eine Vision, die ein nicht sonderlich erfolgreicher, aber charismatischer, sprachbegabter Lehrer hatte und daraus mit begeisterungsfähigen Menschen ein erfolgreiches Unternehmen zusammengestrickt hat. Ich schreibe bewusst nicht „aufgebaut“ hat, denn Aufbau folgt einem vorausgedachten Plan. Hans Engberding setzte eine Idee in ein reales Reise-Unternehmen um. Kein Billig-Ding, seine Klientel waren und sind vorwiegend in der alten BRD und West-Berlin beheimatete, gutsituierte Bildungsbürger. Auch heute, nachdem Bürger aus dem Beitrittsgebiet mit dem gleichen Geld zahlen wie unsere „Kolonisatoren“, können sich nur wenige in den neuen Bundesländern die Reisen von „Lernidee“ leisten. Aber Anerkennung und Freude über den Erfolg, den teilen auch die ehemaligen Partner, die treuhänderisch abgewickelten, in die Ecke gestellten und in den vorzeitigen Ruhestand gezwungenen Ossis. Glückwunsch zu dieser Erfolgsgeschichte, die genauso unorthodox aufgeschrieben wurde wie sich „Lernidee“ entwickelt hat.

Wenn man will und Spaß daran hat, dann kann man sich versetzt fühlen in den hektischen Alltag dieses ungewöhnlichen Reisebüros. Oder man versetzt sich hinein in die drangvolle Enge eines Schlafwagenabteils, in den sich eine Reisegruppe gezwängt hat. Alle hören den Ansagen ihres Reiseleiters zu. Ansagen, die den Fortgang der Reise sichern sollen und vermutlich so in keinem Reiseprospekt vorher zu finden waren. Ja, was sagt man seinen Gästen, wenn die Lok einfach mal so verschwunden ist? „Wer hat unsere Lok geklaut?“ kann man fragen, eventuell weiß es ja jemand!

Dr. Peter Folmert

Selbstheilung

Wenn man mit seinem Inneren, mit seinem Herzen, verbunden ist, hat man Stabilität im eigenem Leben. Dadurch erlangen äußere chaotische Szenarien kaum Einfluss auf unser Wohlbefinden. Täglich ist es möglich, sein Bewusstsein weiter zu entwickeln, in dem man Positives, Aufbauendes ansammelt, das uns stärkt und Sicherheit gibt.

Viele heilende Gedanken wünscht

Evelyn Regina Fischer

Ganz schön fabrig

Wie mein Leben sich ums Fahrrad dreht



Bild: Die kleine „Fahri“ mit ihrem ersten eigenen Drahtesel. Ein von ihrem Vater zurechtgestutztes Damenmodell mit grünem Rahmen.

Hätte es das Lied von Rolf Zukowski „Am meinem Fahrrad ist alles dran“ schon in meiner Kindheit gegeben, so wäre es mein Ohrwurm. Aber irgendwie klappt das auch heute.

„An meinem Fahrrad ist alles dran, damit so leicht nichts passieren kann. Wenn ich mich auf meinen Sattel schwing, ist so ein Fahrrad ein starkes Ding.“ Singen Sie mal mit!

Die Begeisterung fürs Fahrradfahren konnte ich auf meinem Schulweg voll ausleben, denn zweimal zweieinhalb Kilometer waren mit dem kleinen Rad problemlos zu bewältigen. Der wachsende Appetit auf Omas Mittagessen erhöhte das Fahrtempo auf der Rücktour erheblich. Mit nicht ganz so viel Schwung ging es am Wochenende ans Fahrradputzen. Wirklich jede Woche, jede Speiche und schummeln ging gar nicht, denn Vati kontrollierte. Das abschließende Ritual war die Ölung der Kette, natürlich machte das Vati und so lief alles wieder wie geschmiert. Das ging aber nur solange gut, bis meine Eltern bei einer Radtour eine Strecke querfeldein fuhren und ich dabei hoffnungslos im Sand versackte. Durchkämpfen hieß es da, frei nach dem Sprichwort „Wer kämpft, kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon verloren.“

Komischerweise musste ich gleich nach meinem gewonnenen Kampf wieder ans Fahrradputzen denken. Das ein gepflegtes Rad länger hält, habe ich irgendwann auch begriffen und man kann schon eine Menge tun, um die Freude am Radfah-

ren noch zu erhöhen. Nur dummerweise kontrolliert Vati jetzt nicht mehr jede Woche. Ich könnte natürlich bei meinen Fahrradgeschichten verschweigen, wie mich das Putzen genervt hat und würde einfach heldenhafter rüberkommen. Also verlassen Sie sich nicht auf ihre Erinnerungen! Man erscheint dort wundervoll, aufrichtig und tapfer. Bei mir war das Putzen eher ein notwendiges Übel – bis heute. Deshalb delegiere ich diese Aufgabe auch gern an meinen Mann.

Nächsten Monat weiter mit meinen Erinnerungen – dann an meine Zeit mit dem nächsten Fahrrad.

Bis dann! Ihre Fahri (Margit Schinkel)

Der Staat braucht Geld

Die deutschen Staatsschulden steigen kontinuierlich an und liegen etwa bei 2,7 Billionen Euro (Schuldenquote = 63,0 – 63,5 % des BIP), wofür jährlich – je nach Zinslage – 34 bis 37 Mrd. Euro Zinsen zu zahlen sind. Das Problem für diese Rekordverschuldung liegt nicht in den Steuereinnahmen, die 2025 bei 1.031 Billionen Euro lagen und damit doppelt so hoch waren wie die im Bundeshaushalt vorgesehenen Ausgaben von 502,54 Mrd. Euro. Trotzdem entstand ein Haushaltsdefizit von 127,3 Mrd. Euro. Eine Nettokreditaufnahme von 66,9 Mrd. Euro wurde nötig, und auch das sog. „Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaschutz“ musste zweckentfremdet zum Stopfen von Haushaltslöchern herhalten. Zu den großen Schuldenverursachern gehören (geschätzte Kosten in Mrd. Euro): Energiewende (800), illegale Migration seit 2015 (500), Corona-Politik (300), Ukraine-Krieg seit 2022 (100), Russland-Sanktionen (100). Das allein ergibt eine Summe von 1,8 Billionen Euro, die etwa für drei Bundeshaushalte reichen würde!

Die höchsten Kosten im Bundeshaushalt verursachen Rente und Gesundheitswesen. Deshalb ruft BK Merz das Volk zu mehr Anstrengungen und Reformbereitschaft auf, um Deutschland wieder konkurrenzfähig („wettbewerbsfähig“) zu machen und damit den Wohlstand (!) zu halten; außerdem kündigt er neue Einschnitte im Gesundheitswesen an. Die von Bundesgesundheitsministerin Warken gebildete Expertenkommission hat nun 66 Vorschläge zur Kosteneinsparung erarbeitet. Aus ärztlicher Sicht sollte am Anfang eigentlich die Diagnose gestellt werden. Die ehrliche Antwort wäre: Das System ist krank, und es droht ein multiples Organversagen. Das Hauptproblem ist die Privatisierung des Gesundheitswesens inklusive Patientenvermarktung. Niedergelassene Ärzte gelten zwar als Freiberufler, sind also laut ihrer Berufsordnung keine Gewerbetreibende, müssen sich aber „rechnen“, um ihre Praxis am Leben zu halten. Krankenhäuser sind GmbHs, die Gewinn machen müssen, um nicht geschlossen zu werden. Ausländische Investoren (F. Müntefering, einst SPD-Vorsitzender, bezeichnete sie treffend als „Heuschrecken“) werden ma-

gisch von deutschen Gesundheitseinrichtungen angezogen. Ganz sicher geht es denen nicht um die Gesundheit, sondern um Rendite.

Deutschland hat eines der teuersten Gesundheitssysteme der Welt und gehört trotzdem nicht zur Spitzengruppe. Die meisten Bürger sind in einer gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) und müssten sich fragen, warum es 93 GKV mit 132.000 Beschäftigten gibt, die ihrerseits 100.000 Beschäftigte in den Verwaltungen von Krankenhäusern und Arztpraxen beschäftigen?!

Im Verlauf von zehn Jahren haben sich die GKV-Ausgaben seit 2015 um 67% auf 352 Mrd. Euro erhöht. Für 2027 wird eine GKV-Deckungslücke von 15 bis 25 Mrd. Euro erwartet. Ursächlich für diese Defizite sind u.a. versicherungsfremde Leistungen für Nichtbeitragszahler (etwa 1 Million Flüchtlinge und EU-Ausländer) und die Grundsicherung. Letztere wird nur zu knapp einem Drittel vom Staat übernommen und summiert sich auf schätzungsweise 100 Mrd. Euro auf, die der Bundeshaushalt den Beitragszahlern schuldet. Der größte Kostentreiber sind die Krankenhäuser, von denen zwei Drittel rote Zahlen schreiben, Kliniken werden wegen Insolvenz geschlossen, Pflegekräfte und junge Ärzte suchen das Weite.

Um diese Missstände zu beseitigen, braucht es keine Reform oder Reförmchen, sondern eine „Therapie“/Umgestaltung des bestehenden Systems. Stattdessen soll nun der Bürger reformiert werden und sich darauf einstellen, mehr zu zahlen bei weniger Leistung. Nach der sog. Wende hatte ich die Möglichkeit, den West-Berliner Gesundheitssenator zu konsultieren (es ging um die weitere Existenz meiner Abteilung). Zu meiner großen Überraschung nahm ich seine Meinung zur Kenntnis, dass das Gesundheitswesen in staatlicher Hand sein sollte (s. Fürsorgepflicht im Grundgesetz)! Genau das war die Basis des funktionierenden Gesundheitssystems der DDR, in dem es keine 3-Klassen-Medizin und schon aus ökonomischen Gründen keine Patientenvermarktung gab. Die Sorge um den Menschen stand bis ins hohe Alter im Vordergrund. Senioren und Pflegebedürftige mussten sich nicht vor Finanzierungsücken an ihrem Lebensabend ängstigen.

Angst ist eine der Hauptursachen von Depressionen, die längst zu einer Volkskrankheit geworden sind. Allein in Berlin waren bereits 2023 laut AOK-Gesundheitsatlas 439.000 Menschen an Depressionen erkrankt, mittlerweile dürften es mehr als eine halbe Million sein, denen das geistige und soziale Wohlbefinden (= zwei der drei Säulen für Gesundheit) abhandengekommen ist. Kein Wunder bei den Verhältnissen im Land und in der Welt! Anstelle von Diplomatie ist geistige Brandstiftung getreten. Staatsführer werden gekidnappt (s. Venezuela) oder gezielt getötet (d.h. ermordet) oder im Trumpf-Sprech als Dreckskerle und Bastarde diffamiert (s. Iran), Ländern mit Ausradierung gedroht (s. Iran), internationale Seewege blockiert, die für die weltweite Energieversorgung von enormer Bedeutung sind.

Aber, wie immer, liegen auch in jedem Chaos gute Chancen, um „Geld zu machen“. In Deutschland werden z.B. täglich 121 Mill. Liter Diesel (Warenwert = 1,25 Euro/l) getankt. Eine Erhöhung des Dieselpreises von 1,60 auf 2,50 Euro/l erbringt dem Fiskus durch die Energie-

Grundgesetz Artikel 5 (1)

„Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.“

Jeder hat das Recht, einen Leserbrief zu schreiben: info@hauke-verlag.de

Mehrwert- und CO2-Steuer zusätzliche Einnahmen von 17,3 Mill. Euro/Tag! In der EU verdienen die Ölkonzerne durch die gestiegenen Spritpreise > 80 Mill. Euro/Tag! Wen wundert's noch, wenn BK Merz verkündet: „Es wird keine schnellen Entlastungen geben“?! Viele europäische Länder haben sofort ihre Bürger für die gestiegenen Spritpreise entlastet. Deutschland will nun nach langem Zögern, zeitlich begrenzt auf zwei Monate, die Spritsteuer um 17 ct/l reduzieren – ein Tropfen auf den heißen Stein! Es zeigt sich wieder einmal, wie töricht es war, freiwillig auf die sichere russische Energieversorgung zu verzichten und sich in eine unsichere Abhängigkeit zu begeben!

Dr. H.-J. Graubaum

Russland ist nicht unser Feind

Sehr geehrter Herr Hauke, zunächst ein Dankeschön an Ihre gute Zeitung, die immer wieder die Wahrheit sagt, und auch die Leserbriefe sind sehr interessant.

Nun möchte ich auf ein geschichtliches Ereignis zugreifen mit dem Thema „Russland ist nicht unser Feind“. Und zu diesem Thema ist am 20.06.26 eine Kundgebung in Berlin am Brandenburger Tor, weil vor 85 Jahren Deutschland die Sowjetunion überfallen hatte und mit der Wehrmacht und SS dort barbarisch gewütet hatte. Dieses Kapitel der deutschen Geschichte wird meist schweigend übergangen.

Nun kommt man ja von Brandenburg kaum mit dem Zug nach Berlin zu dieser Veranstaltung am Brandenburger Tor, da man mehrmals umsteigen muss.

Deshalb mache ich den Vorschlag, in Beeskow zum Sowjet-Friedhof gegenüber dem Gymnasium am 20.06. vormittags zu kommen und einfach dort Blumen abzulegen. Wir brauchen keine Kundgebung, wir erinnern uns einfach und legen

vorne an der Gedenkstätte Blumen nieder. Und ich wäre sehr dankbar, wenn viele Blumensträuße dort abgelegt werden können, damit dies auch fotografiert werden kann, um dies zur russischen Botschaft zu senden. „Denn Russland ist nicht unser Feind.“

Nun bitte ich Sie, Herr Hauke, dies beim nächsten Mal in der Zeitung zu veröffentlichen, damit möglichst viele Menschen dort auf dem Russischen Soldatenfriedhof in Beeskow Blumen als Erinnerung ablegen können, denn die Vergangenheit ist sehr schmerzhaft.

So wünsche ich Ihnen und Ihren Mitarbeitern erst einmal weiterhin viel Erfolg und ich hoffe, dass für meine Bitte auch Zuspruch gibt.

Bitte bleiben Sie wachsam.

Ilona Schwarz

Dr. Maaßen liefert Gesetzentwurf

Viele ärgern sich über unerträglichen staatlichen Machtmissbrauch und fortschreitende Zensur trotz Zensurverbot im Grundgesetz. Die staatliche Zensur ist zu den steuerfinanzierten, oft linksextremistischen Freundeskreisen („NGOs“) der Regierungen und der sie tragenden Parteien ausgelagert. Unverschämter Machtmissbrauch an allen Ecken und Enden.

Einfachen Leuten wird wegen Teilen von Internet-Memes morgens um sechs von der Polizei die Haustür eingetreten. Nein, Habeck darf kein Schwachkopf sein und Merz ist keinesfalls ein Pinocchio. Michael Ballweg blieb wegen angeblich hinterzogener 19,30 Euro mehr als 6 Monate in Untersuchungshaft. Markus Krall wurde als Zeuge (!) am Flughafen festgesetzt mit Handybeschlagnahme und dessen Wohnung von der Polizei gestürmt. Wer blau denkt oder wählt oder sich gar ansatzweise so engagiert, wird vom Arbeitgeber gemobbt oder rausgesetzt. Trifft

auch Professoren und Professorinnen wie Dr. Guérot, die jahrzehntlang linken und pro EU-Narrativen gefolgt ist und dann festgestellt hat, dass diese Narrative die Zukunft zerstören. Dieses Land wird immer widerlicher durch einen flächendeckenden Machtmissbrauch, der auf allen politischen Ebenen festzustellen ist. Von Fürstenwalde über Potsdam nach Berlin, Brüssel und wieder zurück.

Da kommt der Gesetzentwurf von Dr. Maaßen, den Sie hier

<https://hgmaassen.com/gesetzentwurf-zensur-und-machtmissbrauch-wirksam-bekampfen/>

finden können, gerade zur richtigen Zeit. Dr. Maaßen war selbst innerhalb des Systems äußerst erfolgreich. Chef vom Bundesverfassungsschutz wirst Du nicht ohne hohes Vertrauen der Regierenden und ohne weit überdurchschnittliche fachliche Leistung. Dr. Maaßen hatte aber durchaus Rückgrat und ein gefestigtes Verständnis davon, was rechtsstaatlich und politisch geht und was nicht. Genau das hat ihn dann selber in Bedrängnis gebracht. Er steht jetzt sogar selbst unter Beobachtung durch den Verfassungsschutz und wurde durch Angela Merkel entlassen.

Die wollte mit der Chemnitzlüge von rechtsextremistischen Hetzjagden punkten, und er hat widersprochen. „Hase, bleib hier.“ Der Verfassungsschutz hatte keine Erkenntnisse zu rechtsextremistischen Hetzjagden in Chemnitz. Das hat er auch öffentlich zum Ausdruck gebracht. Deshalb musste er dann gehen. Weil er die Lügen der Bundesregierung, mit denen gegen rechts gehetzt werden sollte, nicht mitgemacht hat. Das also ist die Stellenbeschreibung der Chefs der Verfassungsschutzämter. Mach mit bei den Lügen-Narrativen der Regierungen und der steuerfinanzierten linksextremistischen Freundeskreise, füttere diese Lügen-Narrative, sonst wirst du gefeuert. Alle Führungskräfte der Verfassungsschutzämter sind nach diesen Kriterien eingestellt wor-

den. Mach mit bei den Lügen-Narrativen, sonst fliegst du. Was kann dabei noch rauskommen, außer Lügen-Narrativen, welche die Freiheit der Gesellschaft und der Bürger zugrunde richten? Wie z.B. ein 1.100 Seiten starkes „Gut“ achten, dass es als verfassungs-feindlich beschreibt, von ethnischen Deutschen zu reden und ausblendet, dass die Bundesrepublik 1949 von ethnischen Deutschen für ethnische Deutsche gegründet worden ist und deshalb bis 1990 für die sie tragende Mittelschicht und den Mittelstand recht gut und erfolgreich gewirkt hat. Nein, nein, das gilt jetzt nicht mehr, alles was von 1949 bis 1990 erfolgreich und tragfähig gewirkt hat, ist heute verfassungsfeindlich. Verfassungsgemäß ist es nur noch, Deutschland systematisch dauerhaft und flächendeckend zu zerstören.

Die Politik metzelt die Meinungsfreiheit und die Bürger nieder und die „Verfassungsschützer“ machen munter mit. Eigentlich müssten sie die Bürger gegen die Sabotage durch eine verheerende teils verfassungswidrige Politik schützen. Faktisch aber schützen sie den teils verfassungswidrigen Machtmissbrauch wie z.B. die widerrechtliche zeitweilige Zerschlagung des Compact-Magazins in einem einstweiligen Verfahren wenige Wochen vor den Landtagswahlen. Nur so ist die SPD in Brandenburg wieder stärkste Partei geworden. Durch den Machtmissbrauch, den Faeser zugunsten von Woidke ausgeübt hat. Einen Machtmissbrauch, der aufgrund der damaligen Gesetzeslage bis heute straffrei geblieben ist. Wie auch die Affären zum Impfwang, zu den Lockdowns, zur sozialen Ächtung von Ungeimpften, die Masken- und Impfstoffkorruption.

Von der Leyen hat regelwidrig 35 Milliarden an Pfizer quasi verschenkt und bleibt bisher straffrei. Albert Bourla hat für diesen Deal einige Zeit später den „Genesis Preis“ erhalten, der als eine Art jüdischer Nobelpreis gilt. Jens Spahn hat durch die Maskendeals einige Parteifreun-

Montags-Spaziergang Erkner

wir laufen jeden Montag für

Einigkeit - Recht - Freiheit

Kommt aus dem ganzen Land!



STOP
Kriegsbeteiligung
Deutschlands
Wir fordern:
Frieden

Corona
Maßnahmen
Wir fordern:
Aufarbeiten

CO₂ - Lüge
und tödliche
Energiepolitik
Wir fordern:
**bezahlbare
Energie**

Öl und Gas
aus
Russland
Wir fordern:
**Nordstream
öffnen**

STOP
Sexualisierung
unserer
Kinder

STOP
genug **GEZ** ahlt
für
**Lug
&
Trug**

Ziele erreicht man nur vereint (siehe Irland). 15537 Erkner, Kirchvorplatz, 18 Uhr.

de beim Fiege Konzern finanziell kräftig gefördert. Auch Andrea Tandler von der CSU konnte dank guter Kontakte zu Spahn zweistellige Millionenbeträge als Vermittlungsprovision einstecken. Die ist allerdings trotzdem wegen Steuerhinterziehung verurteilt worden, weil sie die teure Gewerbesteuer in München nicht zahlen wollte, sondern lieber im preiswerteren Umland versteuern wollte.

Zur Strafbarkeit von Machtmissbrauch, Korruption, Zensur und Mobbing wegen falscher Meinung von Mitarbeitern, Mitgliedern und Geschäftspartnern liefert aber jetzt der Gesetzentwurf von Dr. Maaßen Wichtiges und Tragfähiges, das eine breite gesamtgesellschaftliche Diskussion verdient.

Im Bundestag haben diejenigen, die den Machtmissbrauch betrieben haben und weiter betreiben wollen, zwar nach wie vor eine Mehrheit. Aber die Maßnahmen, die mit neuen Mehrheiten umgesetzt werden müssen, sollen ja jetzt schon gesamtgesellschaftlich genügend legitimiert und erläutert werden. Es gibt eine Mehrheit, dem Machtmissbrauch der Kartellparteien ein Ende zu bereiten.

Strafrechtliche Sanktionen müssen den transatlantischen Perversen in den Arm fallen. Wer zulässt, dass Nordstream weggesprengt wird und danach immer weitere Milliarden in der Ukraine versenkt, gehört nicht in die Regierung, sondern in den Bau.

§ 360 StGB – Entwurf könnte da greifen:

Hochverräterische Sabotage

(1) Wer als Herrschaftsträger oder als Mitglied des Deutschen Bundestages, eines Landtages oder als deutsches Mitglied des Europäischen Parlaments Entscheidung trifft oder Entscheidungen zustimmt, die dem deutschen Volk erkennbar schweren Schaden zufügen, wird mit Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren bestraft. Das gleiche gilt, wenn der Täter aus niedrigen Beweggründen oder mit der Absicht, eine politische Ideologie durchzusetzen, es unterlässt, notwendige Entscheidungen zu treffen, mit denen ein schwerer Schaden für das deutsche Volk abgewendet werden kann.

Wie war das denn bei der Nordstream-Sprengung? Am 07.02.2022 erklärte Joe Biden in Anwesenheit des damaligen Kanzlers Scholz: „Wenn Russland die Ukraine angreift, werden wir Nordstream wegsprengen.“ Scholz hat sich damit einverstanden erklärt. Er hat nicht widersprochen und er hat auch ab dem 07.02.2022 rein gar nichts getan und auch die gesamte Bundesregierung nicht und auch die EU-Kommission nicht, um Nordstream wirksam zu schützen. Nichts. Kein Botschafter einbestellt, kein Schutz durch die europäischen „Partner“, ganz im Gegenteil: Jubelstürme aus Polen und Tschechien über die Zerstörung der deutschen Wirtschaft durch die Nordstreamsprengung.

Scholz und die Ampel hatten eine Schutzpflicht/Garantenstellung entsprechend § 13 StGB für den Fortbestand der Pipeline. Sie haben dabei jämmerlich versagt. Das muss strafbar sein. Eine Bundesregierung, welche die sichere und bezahlbare Energieversorgung in Deutschland nicht wirksam schützt, gehört in den Bau. Zu anderen nützlichen Vorschlägen von Dr. Maaßen zur Vermeidung von staatlicher Zensur und staatlichem Machtmissbrauch ist noch ein weiterer Beitrag geplant.

Axel Fachtan

Jauche statt Wasser

– Der Betrug des ÖRR –

(Zu: „Das Ende der GEZ“ in Ausgabe 08/26 vom 15.04.2026)

Sehr geehrter Herr Hauke, tatsächlich haben Sie mit Ihrer Kritik am „öffentlich-rechtlichen“ Rundfunk einen Punkt getroffen. Der ÖRR bewegt sich gleich in mehrfacher Hinsicht in einem rechtsfreien Raum. Denn zunächst ist die Praxis der Beitragserhebung schlichtweg ungesetzlich. Zwar sind die Beitragspflichten und – mittelbar – die Beitragshöhe gesetzlich geregelt – und zwar von denen, die unmittelbar von der ÖRR-Propaganda profitieren, nämlich den Altparteien von CSU bis Grüne, was bereits nach Korruption stinkt, zumal sie obendrein die „Aufsichtsgremien“ besetzen. Das ist absolut staatsnah, nicht staatsfern. Doch bereits die Ermittlung der zur Beitragserhebung benötigten Daten der Bürger erfolgt ohne Rechtsgrundlage. Die personenbezogenen Daten werden ohne Zustimmung und Information der Betroffenen von den lokalen Meldeämtern direkt

an den „Beitragsservice“, also an eine nicht rechtsfähige Organisation, übermittelt. Fragen Sie Ihr zuständiges Meldeamt doch einmal, auf welcher Rechtsgrundlage Ihre Daten weitergegeben wurden! Datenschutz gilt nämlich nicht nur, um berechnete Anfragen von Bürgern zu erschweren und möglichst ganz abzublocken, wie das leider heutzutage gehandhabt wird. Er gilt auch umgekehrt und wurde vor allem zum Schutz der Bürger vor Datenmissbrauch durch Behörden (und andere) eingeführt. Der Beitragsservice kann mit diesen Daten im Prinzip machen, was er will, denn für eventuelle missbräuchliche Verwendung ist er aufgrund der fehlenden Rechtsfähigkeit gar nicht haftbar. Vielleicht treten deshalb auch die Intendanten der jeweiligen Landesrundfunkanstalten als Betreiber von Inkassoverfahren auf. Das allerdings machen sie nach einem aktuellen Gerichtsurteil ebenfalls falsch, weil die formalen Voraussetzungen mit dem automatisierten Verfahren nicht erfüllt sind.

Es ist aber noch weitaus dramatischer. Weil der Rundfunkbeitrag pro Haushalt erhoben wird, beansprucht der Beitragsservice persönliche Daten, die weit über sämtliche von Behörden erhobenen Daten hinausgehen. Das alles ohne Rechtsgrundlage. Wenn nämlich Haushalte aus nicht miteinander verheirateten Personen oder Haushalte mit zwar verheirateten, aber nicht namensgleichen Personen bestehen, was gar nicht selten vorkommt, müssten diese ihre privaten Details, die nun wirklich niemanden etwas angehen, dem Beitragsservice – und damit den Rund-

funkanstalten – offenlegen. Das mutet man ansonsten nur Sozialhilfeempfängern zu („Bedarfsgemeinschaften“), die aber wenigstens noch etwas dafür bekommen und deren persönliche Daten nicht in die Hände der Presse gelangen. Die öffentlichen Rundfunkanstalten sind damit stets im Bilde, wer mit wem wie zusammenlebt, wer zum Haushalt gehört etc. etc. und können diese Informationen nach Belieben (gegen Sie) verwenden. Das ist eine ungeheuerliche Einmischung in das Privatleben souveräner Bürger. Würden Sie einer Presse, der niemand vertrauen kann und sollte, Ihr Privatleben offenlegen?

Der aber vielleicht schlimmste Rechtsbruch durch den ÖRR liegt darin, dass er Beiträge für eine Leistung erhebt, die er gar nicht erbringt. Das nennt man schlicht

Betrug bzw. Untreue. Denn die (zwangswise) eingetriebenen und somit zweckgebunden anvertrauten Milliardenbeträge werden nicht für die Zwecke – vielfältige, staatsferne Information – verwendet, für die sie vorgesehen sind, sondern werden für Desinformation (Corona, Ukraine, Iran, AfD-Bashing, Correctiv-Lügen etc. etc.) und für Regierungspropaganda veruntreut, von völlig überzogenen Intendantengehältern, überbezahlten „Talkmastern“ (Miosga), halbseidenen „Künstlern“ (Böhmermann) sowie Massagesesseln und Privatpartys (Schlesinger) ganz abgesehen. Wenn Sie für Ihr Haus einen Wasseranschluss herstellen lassen und für die Benutzung bezahlen, aber Jauche statt Wasser erhalten, sobald Sie den Hahn aufdrehen, und dies durch den Wasserverband als völlig in Ordnung hingestellt wird, dann ist das Betrug und Ihre Gebühren wurden veruntreut. Dann haben Sie einen Erstattungsanspruch. Genauso verhält es sich mit dem ÖRR.

Leider ist das Rechtsverständnis in diesem Lande auch sonst auf einem historischen Tiefstand. Spätestens seit Corona ist das Grundgesetz das Papier nicht mehr wert, auf das es gedruckt wurde. Weder Personenfreizügigkeit, Unverletzbarkeit der Wohnung, die freie Berufsausübung, die körperliche Unversehrtheit, das Demonstrationsrecht noch die Meinungsfreiheit gelten noch, sie wurden zu Kann-Bestimmungen degradiert, die von Politikern aufgrund windiger Behauptungen (man lese die RKI-Protokolle!) „gewährt“ oder entzogen werden können. Zensur findet – ausgelagert an staatsfinanzierte „Privatorganisationen“ – täglich statt. Verantwortunglose „Richter“ bis hinauf zum Bundesverfassungsgericht applaudieren dazu, statt einzugreifen. Man kann ihnen nicht trauen. Staatsanwälte verfolgen regelmäßig Unschuldige. Ich kann hier gar nicht alles aufzählen. Die



Lage ist bereits so schlimm, dass internationale und UNO-Organisation immer wieder offiziell Besorgnis äußern.

Ein krasser aktueller Fall, dessen Dimension wohl nur die wenigsten bisher erkannt haben, ist das überarbeitete Wehrdienstgesetz, nach welchem – ein Leser wies in Ihrer vergangenen Ausgabe zurecht darauf hin – Männer zwischen 17 und 45 Jahren einen Ausreiseantrag stellen (die DDR lässt grüßen!), sprich eine Genehmigung der Bundeswehr einholen müssen, um das Land für längere Zeit verlassen zu dürfen. Nicht im Kriegs- oder Spannungsfall, sondern immer. Nur biologische Männer. Wie mit einem Bulldozer wurden damit zugleich all die schönen grünen Gleichstellungs- und Gendergesetze planiert, was ansich nicht schlimm ist, aber massive Rechtsunsicherheit schafft. Als Höhepunkt stellt sich dann aber ein Herr Pistorius (wer ist Herr Pistorius?) hin und verkündet, dass er diese Pflicht auf dem Verordnungswege aussetzen werde. Pistorius ist Volljurist, meint aber, Bundesgesetze per Ministererlass außer Kraft setzen zu können. Das kann er natürlich nicht, auch wenn er sich im Machtrausch noch so allmächtig fühlen mag. Er schafft damit nur weitere Rechtsunsicherheit, die sich ausschließlich gegen die Bürger richtet. Denn wer auf Pistorius vertraut (das sollte man natürlich sowieso nicht) und ohne Genehmigung ausreist, kann später dafür angeklagt werden, wann immer es der Regierung gefällt – z.B. wenn sich der Betroffene für die AfD zur Wahl stellt. Pistorius zeigt damit aber auch, was er vom frei gewählten Gesetzgeber, also der obersten Vertretung des Souveräns hält: gar nichts. Er wähnt sich ganz offensichtlich weit über dem Volk – und über dem Gesetz – stehend. Und schließlich wirft dieser Fall auch ein grelles Schlaglicht auf die Qualität „unserer“ Bundestagsabgeordneten. Denn entweder haben sie dieses Problem bei der Gesetzesnovelle schlicht übersehen, also schlampig gearbeitet, oder sie wollten es genau so, was noch schlimmer wäre.

Derweil hat BlackRock-Kanzler Merz mit dem ukrainischen Diktator Selenskyj einen Vertrag über „strategische Partnerschaft“ geschlossen, womit Deutschland de facto und de jure in den Krieg gegen Russland, eine Atommacht, eingetreten ist, ohne dass es jemand bemerkt hat, nachdem es bereits aktiv den israelischen Völkermord unterstützt. Die Profiteure von BlackRock sind damit gesichert, die Zukunft der Deutschen ist unsicherer denn je. Und das Grundgesetz mit seiner expliziten Friedenspflicht ist einmal mehr Makulatur.

Blieben Sie bei Verstand und zahlen Sie stets bar,

Dr. H. Demanowski

Das Hündchen

Der kleine Hund will Freund mir sein, er ist auch gar nicht gern allein, man kann ihn mit zur Schule nehmen und muss sich deshalb gar nicht schämen! Als Talisman kann er dann dran ist täglich er Begleiter dann! Er ist ganz leise, bellt auch nicht, und nur mit mir er leise spricht!

Er braucht kein Wasser, nichts zum Füttern, hat's gut bei dir, so wie bei „Muttern“. Er braucht kein Bett und keine Hütte, und hört auf dich bei jeder Bitte!

Jörg Große

„Wir müssen uns entscheiden – wir können eine Demokratie haben, oder konzentrierten Reichtum in den Händen weniger – aber nicht beides“

Wahlen-derfilm

<https://wahlen-derfilm.de/>

Mit einer Flut an Denkanstößen wird „WAHLEN“ Sie neu darüber nachdenken lassen, was Mitbestimmung bedeutet.

Eine Anzeige der Frankfurter Freigeister – <https://t.me/FrankfurterFreigeister>



Franzosen, Türken... haben ihn noch: Nationalstolz

Kürzlich diskutierten wir in privater Runde über die Worte unseres Bundespräsidenten zum auch meiner Meinung nach völkerrechtswidrigen Angriffskrieg der USA und Israels gegen den Iran. Und natürlich über unseren jetzigen und ehemalige Bundespräsidenten. Für die Zukunft wurde da tatsächlich Angela Merkel vorgeschlagen. Ich war/bin dagegen, wegen ihrer Politik „für“ Deutschland, die auf der der CDU-Wahlparty 2013 ganz besonders zum Ausdruck gebracht wurde. Angela Merkel riss ihrem damaligen Generalsekretär Hermann Gröhe eine Deutschland-Fahne aus der Hand und schmiß sie in die Ecke. Das hat für mich auch etwas mit Nationalstolz zu tun, den viele Deutsche heute leider nicht mehr empfinden.

Ja, ich bin stolz, eine Deutsche zu sein. Nicht, weil ich zufällig in einer deutschen Wiege lag, sondern weil ich Jahrzehnte auch mit meiner Arbeit mit dazu beigetragen habe, dass Deutschland nach 1945 – zumindest bis 2015 – wieder ein erfolgreiches, schönes und wohlhabendes Land wurde.

Ich kann auch nicht verstehen, warum sich – Ausnahmen bestätigen die Regel – viele Politiker, Journalistendauernd ducken und bei jeder Gelegenheit im Holo-Wahn versinken. Ich kenne Deutschlands Vergangenheit, weiß also, was die Nazis den Juden angetan haben. Aber ich muss deshalb doch nicht jede Einmischung gutheißen, wenn sie von jüdischer Seite kommt.

Beispiel: Steinmeiers Worte zum jetzigen Irankrieg. Die Jüdische Allgemeine musste sofort tadeln, dass Steinmeier in seiner Rede die Mullahs nicht kritisierte, den Hamas-Angriff vom 7. Oktober nicht verurteilte usw.

Manchmal wünsche ich mir Einmischung von Journalisten und „Eliten“. Wenn z.B. Claudia Roth (2015) bei einer Demonstration mitmarschiert, bei der „Deutschland, Du mieses Stück Scheiße“ und „Deutschland verrecke“ skandiert wurde. Obwohl sie das gehört haben muss, distanzierte sie sich nicht!

Zu diesen Demo-Teilnehmern hätte auch der Journalist Helmut Höge gehören können, der schon 2008 in der taz seine Haltung zu Deutschland zeigte:

Zitat Anfang: „Landauf, landab regt sich das bildungsbürgerliche Feuilleton, ganz zu schweigen von der spießbürgerlichen Politik und dem rechtspopulistischen Boulevard, über zwei rauchende ‚Schläger‘ mit Migrantenhintergrund auf, die einen Schuldirektor i.R. als ‚Scheißdeutschen‘ beschimpften. Ich kann mir eigentlich keine treffendere Bezeichnung für so eine bayrische Respektsperson denken. Und dass sie ihn zusammenschlugen, ist zwar eine bedauerliche Entgleisung, aber [...] Seien wir ehrlich: Wenn irgendwo auf der Welt ein Mistvolk – gleichermaßen nach

unten hin überheblich wie zur Macht hin unterwürfig – es verdient, attackiert zu werden, dann ist es dieses scheißdeutsche!“ Zitat Ende

Noch ein Beispiel für deutschen Journalismus: Deniz Yücel, na gut, ist Passdeutscher, 2011 in der taz zum Geburtenrückgang in Deutschland: Zitat Anfang: „Der baldige Abgang der Deutschen aber ist Völkersterben von seiner schönsten Seite. Eine Nation, deren größter Beitrag zur Zivilisationsgeschichte der Menschheit darin besteht, dem absolut Bösen Namen und Gesicht verliehen und, wie Wolfgang Pohrt einmal schrieb, den Krieg zum Sachwalter und Vollstrecker der Menschlichkeit gemacht zu haben; eine Nation, die seit jeher mit grenzenlosem Selbstmitleid, penetranter Besserwisseri und ewiger schlechter Laune auffällt; eine Nation, die Dutzende Ausdrücke für das Wort „meckern“ kennt, für alles Erotische sich aber anderer Leute Wörter borgen muss, weil die eigene Sprache nur verklemmtes, grobes oder klinisches Vokabular zu bieten hat, diese freudlose Nation also kann gerne dahinscheiden. [...] Egal. Etwas Besseres als Deutschland findet sich allemal.“ Zitat Ende.

Was hält diesen Spinner eigentlich in Deutschland?

Schlimm ist nur, dass sich Leute mit diesen Auffassungen auch in unseren Gerichten tummeln. Ab 2010 über einige Jahre war er nicht zu übersehen, der Schriftzug „Deutschland verrecke!!!“, in meterhohen Buchstaben auf einem Hausdach, gut zu sehen z.B. vom S-Bahnhof Warschauer Straße in Berlin. Der eigentliche Skandal sind nicht mal diesen Schmierereien – Idioten gibt es immer – sondern unsere Juristen: Eine Klage in dieser Angelegenheit wurde abgewiesen.

Na ja, wir hatten ja auch schon einen Vizekanzler/Wirtschaftsminister, Robert Habeck, der öffentlich erklärte, dass er mit Deutschland „noch nie etwas anzufangen wusste“ und Vaterlandsliebe „stets zum Kotzen fand“.

Solche Politiker und das „Stadtbild“ tragen auch dazu bei, dass wir uns in unserer Heimat oft schon fremd fühlen. Die Islamisierung Deutschlands schreitet voran, die Scharia findet in den Parallelgesellschaften vieler Großstädte schon lange Anwendung und sicher Beifall. Der iranischstämmige Omid Nouripour forderte 2018 im Bundestag, dass man die „Teile [der Scharia], die mit dem Grundgesetz vereinbar sind, auch anwenden kann.“ Na prima, dazu dann noch möglichst viele Moscheen und Islamunterricht in unseren Schulen. Schlimm nur, dass viele Deutsche da einfach mitspielen.

So kam der berühmt-berüchtigte Satz „Der Islam gehört inzwischen auch zu Deutschland“ in die Rede eines deutschen Bundespräsidenten: Der afghanische Geschäftsmann Nakschbandi bat den deutschen Journalisten Jörges darum und der dann den damaligen Bundespräsidenten Wulff.

Ich gehöre keiner Religion an, aber der Islam gehört für mich nicht zu Deutschland!

Irmgard Sturm

Außer, man ist Deutscher



Von Michael Hauke

Vorsicht! Wenn die Regierung von „Reformen“ redet, dann bedeutet das immer eine finanzielle Mehrbelastung der Menschen. Eine Steuerreform wird nie für Mindereinnahmen des Staates sorgen, sondern immer für eine Mehrbelastung der Bürger. Denken Sie nur an die Grundsteuer-„Reform“.

Auch die Einkommensteuer (Stichwort: Spitzensteuersatz) und die Erbschaftssteuer stehen vor einer „Reform“. Das wird unter dem Motto „Gerechtigkeit“ verkauft. Neid war schon immer das beste Argument.

Auch bei der Mehrwertsteuer soll reformiert werden: um mindestens zwei Prozentpunkte soll es nach oben gehen, vielleicht auch um mehr. Im Koalitionsvertrag steht übrigens, dass es keine neuen Steuererhöhungen geben wird. Aber die Wahrheit, die zu allerletzt in einem Koalitionsvertrag zu finden ist, dürfte sich rasch ändern.

Die CO₂-Abgabe, die defacto eine Klimasteuer ist, erhöht sich jedes Jahr. Seit ihrer Einführung im Jahr 2021 hat sie sich von 25 Euro pro Tonne auf 55 bis 65 Euro mehr als verdoppelt, was Öl, Gas, Benzin und Diesel deutlich verteuert. In Aussicht steht kurzfristig eine Erhöhung auf 120 Euro – bei strenger „Klimapolitik“ noch mehr, auf bis zu 240 Euro. Dafür, dass es auch nach Ende des Iran-Krieges keine Entlastung für den deutschen Autofahrer gibt, sorgt die Regierung. Wenn sich jemand über hohe Kraftstoffpreise freut, dann der Staat. Er hat in den vergangenen zwei Monaten rund eine Milliarde Euro mehr an Steuern auf Benzin und Diesel eingenommen. Natürlich hat die Regierung kein Interesse an „Obergrenzen“ oder gar fallenden Spritpreisen. Die jetzige Situation bedeutet ein sattes Plus. Und trotzdem ist für nichts Geld da. Außer für die Versorgung von Geflüchteten, wie Asylanten heute genannt werden. Diese Gruppe ist bei allen Sparmaßnahmen ausdrücklich ausgenommen.

Das gilt auch für die Gesundheits-„Reform“, die uns ins Haus steht. Sie wird für erhebliche Zuzahlungen und Leistungstreihungen sorgen. Auch hier werden „Geflüchtete“ nicht betroffen sein. Ich habe das mit ChatGPT diskutiert, während ich diesen Artikel schrieb. Bei jeder meiner Fragen in diese Richtung erschien ein rotes Banner: „Dieser Inhalt verstößt möglicherweise gegen unsere Nutzungsrichtlinien.“

Nachdem Fragen nach der Versorgung von Geflüchteten gelöscht (!) wurden, weil sie gegen die Nutzungsrichtlinien verstießen, stellte ich ChatGPT folgende Frage: „Gibt es ein Land auf der Welt, in dem ich als Deutscher, der dorthin ohne Einkommen ausgewandert ist, alles bezahlt bekomme, wenn ich krank werde?“ Die Antwort der KI lautete: „Kurz gesagt: Nein – kein reguläres Gesundheitssystem eines anderen Landes bietet dir als dauerhaft eingewandertem Ausländer ohne Einkommen eine umfassende, dauerhaft kostenlose Vollversorgung wie eine Art automatisches Rundum-Gesundheitspaket.“

Wenn ich aber nach der Situation des Rundum-Gesundheitspakets für Migranten in Deutschland frage, verstößt das „gegen unsere Nutzungsrichtlinien.“ Ich erzähle Ihnen das deshalb, weil es ein Schlaglicht darauf wirft, wie die Diskussion geführt wird. Deutsche, die ein Leben lang eingezahlt haben, sollen im Sinne des Solidarprinzips erhöhte Zuzahlungen und Leistungskürzungen hinnehmen. Sogar die Mitversicherung von Ehegatten und Kindern soll entfallen. Forderungen nach denselben Kürzungen bei den Leistungen für Millionen Ausländer wie bei den Deutschen sind jedoch tabu.

Auch die „Sozialabkommen“ mit 21 verschiedenen Ländern weltweit werden nicht angetastet. Die Gesundheitsversorgung von z.B. in der Türkei oder auf dem Balkan lebenden Angehörigen, also Kindern und Ehefrauen, und sogar Eltern, bleibt bestehen. Wir zahlen die medizinische Vollversorgung von kostenlos mitversicherten Menschen sonst wo auf der Welt. Gleichzeitig soll die Beitragsfreiheit von mitversicherten Angehörigen in Deutschland gestrichen werden. Dazu passt, dass Deutschland Kindergeld in Höhe von mehr als einer halben Milliarde Euro pro Jahr ins Ausland zahlt. Auch das wird nicht angetastet.

Dasselbe gilt für Geflüchtete, die entweder Bürgergeld beziehen oder nach dem Asylbewerberleistungsgesetz versorgt werden: für sie ändert sich nichts. Sie zahlen keine Beiträge und auch keine Zuzahlungen. Das gilt natürlich auch für Deutsche, die erwerbslos sind, aber der Unterschied besteht darin, dass dieses Sozialprinzip einst für sie geschaffen wurde und nicht für Menschen aus aller Herren Länder.

Sprechen Sie mal mit Menschen, die im Krankenhaus arbeiten. Teure Operationen von extra hergebrachten Ausländern kennt jeder. Ohne Beiträge, ohne Zuzahlungen.

Die größten Pull-Faktoren für die Masseneinwanderung bleiben bestehen. Daran wird nichts geändert. Was geändert wird, sind die Leistungen und Zuzahlungen derjenigen, „die schon länger hier leben“, wie Merkel die Deutschen nannte. Von Merkel stammt auch die CDU-Kampagne „Für ein Deutschland, in dem wir gut und gerne leben!“ Man möchte ergänzen: Es sei denn, man ist Deutscher.

Der Amtseid

„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.“

(Der Wortlaut des Amtseides des Bundespräsidenten, des Bundeskanzlers und jedes Bundesministers. Der Eid kann auch ohne religiöse Formel gesprochen werden.)

EP: Electro Christoph

Electronic Partner

Hausgerätekundendienst - Meisterbetrieb -

EP: Electro Christoph – Ihr Händler und Fachwerkstatt in Fürstenwalde

WIR EMPFEHLEN FÜR IHRE KÜCHENMODERNISIERUNG

EINBAUGERÄTE VON  BOSCH



Service: (03361) 6 92 25

Handy: 0171 - 7 27 37 47

Fürstenwalde, Einkaufszentrum Süd: Bahnhofstr. 22 A, Tel. 03361/5 71 02
Werkstatt: Langewahl, Am Luch 1-4

Unser Service macht den Unterschied

24 Stunden shoppen unter: www.ep-electro-christoph.de

+++ NEU: Jetzt überall im Handel erhältlich +++



Michael Hauke: „Zurück zur Meinungsfreiheit!“
240 Seiten – Hardcover – ISBN 978-3-9824186-2-9



Jan Knaupp: „So gesehen – Zeitungskolumnen 2002-2025“
258 Seiten – Hardcover – ISBN 978-3-9824186-3-6

Lange vergriffen, jetzt wieder da:
Die Bestseller von Michael Hauke

„Corona war erst der Anfang“

Hardcover,
280 Seiten,
ISBN
978-3-9824186-1-2



„Wie schnell wir unsere Freiheit verloren“

Hardcover,
256 Seiten,
ISBN
978-3-9824186-0-5



Jedes Buch für 19,90 Euro:

Online-Bestellung

- www.hauke-verlag.de/buchbestellung
- www.kopp-verlag.de (Bitte geben Sie „Michael Hauke“ bzw. „Jan Knaupp“ als Suchbegriff ein)

Beeskow:

- Buchhandlung Zweigart, Berliner Straße 21

Erkner:

- Buchhandlung Wolff, Friedrichstraße 56

Fürstenwalde:

- Hauke-Verlag, Alte Langewahler Chaussee 44 (im Hauke-Verlag gern mit persönlicher Widmung)
- Musik & Buch Wolf, Eisenbahnstraße 140

Lindenberg:

- BFT-Tankstelle, Beeskower Straße (B 246)

Neuenhagen:

- Buchhaus Bünger, Ernst-Thälmann-Straße 36

Woltersdorf:

- Blumen Anders, August-Bebel-Straße 29
- Buchhandlung Hoffmann, Rudolf-Breitscheid-Straße 24